



PROGRAM NAUCZANIA JĘZYKA NARODOWEGO DLA GŁUCHYCH
PODRECZNIK

CORSI DI LINGUA NAZIONALE PER PERSONE SORDE
MANUALE

SPRACHLERNPROGRAMM FÜR GEHÖRLOSE
HANDBUCH

NACIONALINĒS KALBOS MOKYMO PROGRAMA KURTIESIEMS
VADOVAS

NATIONAL LANGUAGE TEACHING PROGRAMME FOR THE DEAF
HANDBOOK

A1



Erasmus+



Publikacja w ramach projektu "Deaf learning" została zrealizowana przy wsparciu finansowym Komisji Europejskiej. Publikacja odzwierciedla jedynie stanowisko jej autorów i Komisja Europejska oraz Narodowa Agencja Programu Erasmus+ nie ponoszą odpowiedzialności za jej zawartość merytoryczną.

Der Publikation im Projekt „Deaf learning“ wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Le pubblicazioni del progetto "Deaf Learning" sono state realizzate con il contributo della Commissione Europea. I contenuti rappresentano il punto di vista degli autori e la Commissione non può dunque essere ritenuta responsabile dell'uso che viene fatto delle informazioni lì contenute.

Europos Komisija remia „Deaf learning“ projekto produkto išleidimą, bet neatsako už turinį, kuris atspindi tik autorių požiūrį, ir Europos Komisija neatsako už bet kokį jame esančios informacijos panaudojimą.

The European Commission support for the production of publications in the "Deaf learning" project does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.



**Kauno kurčiųjų ir neprigirdinčiųjų
ugdymo centras**



Doncaster Deaf Trust
A National Centre of Excellence



BERUF UND KARRIERE

A1



Grammatik



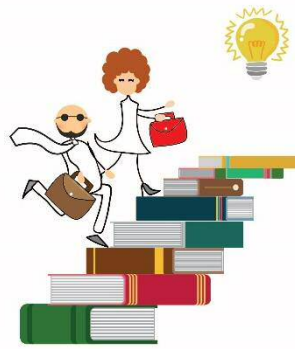
Lesen



Schreiben



Übungen



THEMA 5 – BERUF UND KARRIERE

Beruf und Karriere haben einen großen Einfluss auf das Leben eines Menschen. Die TeilnehmerInnen sollen herausfinden, was sie möchten, in welchen Bereichen ihre Stärken und Schwächen liegen, sowie wo ihre Interessen und Ambitionen zu finden sind.

In diesen Unterrichtseinheiten erhalten die TeilnehmerInnen Informationen über verschiedene berufliche Möglichkeiten nach dem Schulabschluss, sowie welche Weiterbildungen für sie interessant sein könnten.

Sie sollen herausfinden, welche Erfahrungen und Fertigkeiten sie brauchen, um ihre Chancen am Arbeitsmarkt zu verbessern. Sie sollen merken, dass es sich lohnt, Zeit und Energie in die Verbesserung in ihre Deutschkenntnisse zu investieren.

A1.1 Schulalltag von SchülerInnen

Einführungstext

Analysetext

Grammatik (Erklärung, Arbeitsblätter, Lösungen)

Leseverständnis (Arbeitsblätter, Lösungen)

Schreibfähigkeit (Arbeitsblätter, Lösungen)

Hausaufgabe

Vokabeln

Stundenbild

A1.2 Freizeit als SchülerIn

Einführungstext

Analysetext

Grammatik (Erklärung, Arbeitsblätter, Lösungen)

Leseverständnis (Arbeitsblätter, Lösungen)

Schreibfähigkeit (Arbeitsblätter, Lösungen)

Hausaufgabe

Vokabeln

Stundenbild

A1.3 Lebenslanges Lernen

Einführungstext

PPT-LLL (Einführung)

Analysetext

Grammatik (Erklärung, Arbeitsblätter, Lösungen)

Leseverständnis (Arbeitsblätter, Lösungen)

Schreibfähigkeit (Arbeitsblätter, Lösungen)

Hausaufgabe

Vokabeln

Stundenbild

3 Vorlagen für Motivationsschreiben

A1.4 Austauschprogramme

Einführungstext

Analysetext

Grammatik (Erklärung, Arbeitsblätter, Lösungen)

Leseverständnis (Arbeitsblätter, Lösungen)

Schreibfähigkeit (Arbeitsblätter, Lösungen)

Hausaufgabe

Vokabeln

Stundenbild

A1.5 Abschlussprüfungen

Einführungstext

PPT-Prüfungsvorbereitungen

Analysetext

Grammatik (Erklärung, Arbeitsblätter, Lösungen)

Leseverständnis (Arbeitsblätter, Lösungen)

Schreibfähigkeit (Arbeitsblätter, PPT, Lösungen)

Hausaufgabe

Vokabeln

Stundenbild

A1.6 Schulabschluss, was dann?

Einführungstext

Analysetext

Grammatik (Erklärung, Arbeitsblätter, Lösungen)

Leseverständnis (Arbeitsblätter, Lösungen)

Schreibfähigkeit (Arbeitsblätter, Lösungen)

Feedback

Vokabeln

Stundenbild



SCHULALLTAG VON SCHÜLERINNEN

A1 – LEKTION 1



Grammatik



Lesen



Schreiben



Übungen



SCHULALLTAG IN ÖSTERREICH

In Österreich kann man entweder in eine öffentliche (staatliche) Schule gehen oder in eine Privatschule. Der Schulalltag kann sich, je nach Art der Schule, stark unterscheiden.

1. Öffentliche (staatliche) Schulen

Das Bildungssystem in Österreich wird durch den Bund geregelt. Abgesehen von Schulversuchen sind deshalb sowohl Schultypen als auch Lehrpläne bundesweit vereinheitlicht. Das Bundesministerium für Bildung übernimmt wichtige Aufgaben wie Ausbildung der Lehrer und Erhaltung der Schulen, das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft übernimmt die Steuerung des Universitäts- und Hochschulsystems.

In den öffentlichen Schulen wie z. B. Volksschule, Neue Mittelschule, Handelsakademie, HTL usw. ähnelt sich der Schulalltag: Es gibt einen fixen Stundenplan, nach dem sich der Schulalltag richtet. Hier die Pflichtstunden einer NMS¹:

IMS Lanzendorf - Pflichtstunden					
	Unterrichtsgegenstände	Orientierungsphase		Vertiefungsphase	
		Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
	Religion	2	2	2	2
Differenzierte Pflichtgegenstände	Deutsch	4	4	4	4
	Englisch	4	4	4	4
	Mathematik	4	4	4	4
Naturwissenschaftlicher Fachbereich	Biologie Ernährung und Haushalt	2	2	1	1
	Lernfeld Physik / Chemie	0	2	1	1
	Informatik	1	0	0	0
Kreativer Fachbereich	Musik	2	2	0	0
	Bildnerische Erziehung	2	1	0	0
	Technisches und textiles Werken	2	2	0	0
Allgemeinbildender Fachbereich	Geographie	2	2	1	1
	Geschichte	0	2	1	1
	Bewegung und Sport	3	3	2	2
	Soziales Lernen	1	1	1	1
	Summe	29	31	21	21

¹ Quelle: <http://www.imslanzendorf.at>



2. "Freie Schulen"

Es gibt mittlerweile viele Schulen in Österreich, die keinen starren Stundenplan haben. Der Unterricht orientiert sich hauptsächlich an den Interessen der Kinder (siehe http://www.mein.net/links/nw_links.htm#noe). Allerdings sind die Kosten für die Schule von Eltern zu bezahlen und oft müssen sie sich auch in ihrer Freizeit in der Organisation usw. engagieren. Zu den bekanntesten Schulen dieser Art zählt man "Waldorfschulen" oder "Montessorischulen". Es gibt aber noch eine Vielzahl anderer Schulen, wie z. B. die "Erlebnis Schule", "Schule für ganzheitliches Lernen" oder die "Freiraum Schule". Hier der Schulalltag in der "Freiraum Schule"²:

Der Tagesablauf im Freiraum hat keinerlei Ähnlichkeit mit jenem in einer Regelschule. Die Kinder bewegen sich in den Themenräumen und im Garten, in Aktivitäten vertieft, in sozialer Interaktion. Die LehrerInnen sind dabei Beobachter und Unterstützer.

Der Tag in der Freiraumschule beginnt für die Kinder ruhig und gemütlich zwischen 8 und 9 Uhr. In dieser Zeit haben sie die Gelegenheit, in Ruhe neueste Ereignisse zu besprechen, ein Frühstück zu verzehren, mit einem Lehrer oder einer Lehrerin zu plaudern oder dort weiterzumachen, wo sie am Vortag aufgehört haben.

Der Übergang in die Tagesaktivität ist fließend. Durch Materialpräsentationen und Angebote zu bestimmten Themen, die oft von den Kindern angeregt werden, eröffnet sich Uner-schlossenes. Die Teilnahme ist immer freiwillig.

In der wöchentlich stattfindenden Schulversammlung, die für alle Anwesenden verpflichtend ist, werden Wünsche und Anregungen für Aktivitäten und Angebote geäußert, Konflikte besprochen. Bestehende Regeln können überarbeitet und neue festgelegt werden, sowie Konsequenzen bei Regelüberschreitungen diskutiert. Wichtig dabei ist das Üben einer gemeinsamen Gesprächskultur, in der unterschiedliche Meinungen ihren Platz haben und jeder in Ruhe ausreden darf.

Beim Mittagessen wird – hoffentlich :-)) – die gemeinsame Esskultur geübt. Auf vollwertige Speisen und vegetarische Auswahl legen wir Wert.

Der Nachmittag klingt langsam aus. Die Kinder können die Schule in Absprache mit den Eltern nach dem Mittagessen ab 13 h verlassen, viele bleiben bis zum Schulschluss um 16.15 h. Exkursionen finden meist wöchentlich statt. Auf dem Programm stehen Museen, sportliche oder kulturelle Aktivitäten.

² Text: <http://www.freiraumschule.at/unser-schulalltag/>



3. Privatschulen³

Privatschulen weisen einen ähnlichen Schulalltag auf, wie die öffentlichen Schulen. Es gibt einen fixen Stundenplan, nach dem vorgegangen wird.

"Privatschulen sind Schulen, die von anderen als den gesetzlichen Schulerhaltern errichtet und erhalten werden."

Aus ihrem Namen muss der Schulerhalter erkennbar sein, und der Name darf nicht zur Verwechslung mit der Schulart einer öffentlichen Schule führen.

Privatschulen gehören einem der folgenden Typen an:

- *Privatschule ohne Öffentlichkeitsrecht*, dies erfordert eine Externisten-Prüfung um ein anerkanntes Zeugnis zu erhalten.
- *Privatschule mit Öffentlichkeitsrecht*, welches erteilt werden kann, wenn
 - sie in Typus und Erfolg einer öffentlich-rechtlichen Schule entsprechen.
 - sie mit einem vom Unterrichtsminister erlassenen oder genehmigten Organisationsstatut übereinstimmen (Statutschule mit Öffentlichkeitsrecht) und sich hinsichtlich der Unterrichtserfolge bewährt haben.

Privatschulen können von der öffentlichen Hand subventioniert werden – Privatschulen von gesetzlich anerkannten Kirchen und Religionsgesellschaften im Allgemeinen immer, was nicht dem Konkordat in Bezug auf Religionsunterricht widerspricht, andere Schultypen unter anderem aber unter der Voraussetzung, dass sie im Sprengel einem Bedarf der Bevölkerung entspricht, also nicht einer öffentlichen Schule den Einzug reduziert. Der Sektor der Privatschulen ist in Österreich groß, fast jeder zehnte Schüler besucht eine Schule nicht öffentlich-rechtlicher Schulträger (über 100.000 der 1,2 Mio. Schüler in Österreich 2006/07). Verbreitet ist aber Schulgeld für diese Schulen. Sie gelten daher als Bildungsweg der höheren Schichten.

³ Text (geändert): https://de.wikipedia.org/wiki/Bildungssystem_in_%C3%96sterreich#Unterrichtsarten



IM UNTERRICHT



Im Turnunterricht **haben** wir oft Ball **gespielt**.

Das **habe** ich besonders **geliebt**.

Ich **habe** den Ball ganz fest **geworfen**.

Unsere Mannschaft **hat** meistens **gewonnen**.

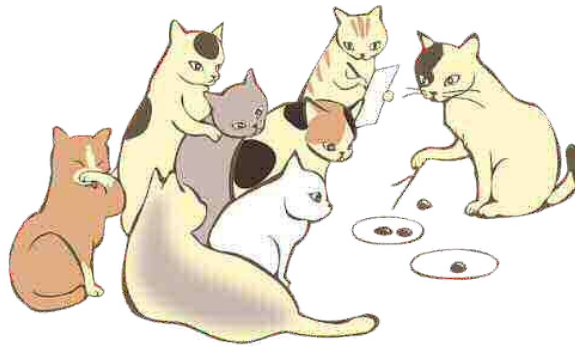
Im Deutschunterricht **habe** ich immer **aufgepasst**.

Die Lehrerin **hat** oft die Gebärdensprache **verwendet**.

Das **hat** mir sehr **geholfen**.



IM UNTERRICHT



1

Die alte Katze **hat** die jungen Katzen **unterrichtet**.

Sie **hat** lange **gelebt**.

Sie **hat** viel **gelernt**.

Die alte Katze **hat** einen Stock **genommen**.

Die jungen Katzen haben geschaut, wie sie zwei Kreise **gezeichnet hat**.

In den linken Kreis **hat** sie einen Stein **gelegt**.

In den rechten Kreis **hat** sie zwei Steine **gelegt**.

Sie **hat** mit den Steinen **gerechnet**.

Viele Katzen **sind** brav **gewesen**.

Sie **haben aufgepasst**.

Eine Tigerkatze **hat** alles auf ein Blatt Papier **geschrieben**.

Sie **hat gut aufgepasst**.

Eine orange Katze **ist** schlimm **gewesen**.

Sie **hat** nur **gelacht**.

Sie **hat** nicht **aufgepasst**.

Sie **hat** nichts **gelernt**.

¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/vortrag-konferenz-mission-planung-2152939/>



Schulalltag von SchülerInnen

A1 – Lektion 1



PERFEKT



Das **Perfekt** verwendest du für die Vergangenheit. Es besteht immer aus zwei Wörtern. Das erste Wort ist immer eine Form von *sein* oder *haben*. Sie zeigt die Person und ob das Verb im Singular oder im Plural steht. Weil *sein* und *haben* dir helfen, das **Perfekt** zu bilden, heißen diese Wörter auch **Hilfsverben**. Das zweite Wort ist das **Partizip II**. Das **Partizip II** bleibt immer gleich.

Beispiel:

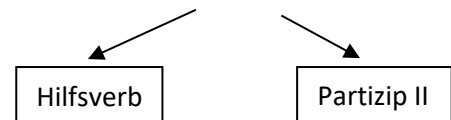


Präsens

Die Katze spielt.

Perfekt

Die Katze **hat gespielt**.



Wenn der Stamm die Endung *-d, -t, -m, -n* hat, verwendest du für das Partizip die Endung *-et*.

Beispiel:

arbeiten → arbeit|en → ich habe gearbeit**et**

¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/>



Schulalltag von SchülerInnen

A1 – Lektion 1

Hilfsverben:

sein	Singular	Plural
1. Person	ich bin	wir sind
2. Person	du bist	ihr seid
3. Person	er/sie/es ist	sie sind

haben	Einzahl	Mehrzahl
1. Person	ich habe	wir haben
2. Person	du hast	ihr habt
3. Person	er/sie/es hat	sie haben

Partizip II:

Regelmäßige Verben bilden das Partizip II mit der Vorsilbe *ge-* und der Endung *-t*.

Beispiel:

spielen → spiel|en → **ge-** + spiel + **-t** → **gespielt**

Verbstamm

Es gibt aber viele **unregelmäßige Verben**.

Unregelmäßige Verben bilden das **Partizip II** mit der Endung *-en*.

Beispiel:

sehen → seh|en → **ge-** + seh + **-en** → **gesehen**

Verbstamm

Ich **habe** ihn **gesehen**.



Schulalltag von SchülerInnen

A1 – Lektion 1

Der **Stamm** kann auch unregelmäßig sein. Es kann nur ein **Vokal** anders sein oder der ganze Stamm anders.

Beispiele:

werden → **geworden**

Er ist gehörlos geworden.

bleiben → **geblieben**

Er ist in Klagenfurt geblieben.

sein → **gewesen**

Er ist Soldat gewesen.

Bei **unregelmäßigen Verben** findest du das **Partizip II** im Wörterbuch. Es werden immer drei Formen angegeben: Infinitiv, **Imperfekt** (3. Person **Singular**) und das **Partizip II**.

Infinitiv	-	Imperfekt (3. Person)	-	Partizip II
gehen	-	ging	-	gegangen



DAS PERFEKT

Teamarbeit (2 P): Schreibt die richtigen Perfektformen in die Tabelle.

Infinitiv	Perfekt (3. Person Singular)
drucken	er/sie/es hat
bekommen	er/sie/es hat
bleiben	er/sie/es ist
lesen	er/sie/es hat
nehmen	er/sie/es hat
tanzen	er/sie/es hat
schlafen	er/sie/es hat
schreiben	er/sie/es hat
sehen	er/sie/es hat
lernen	er/sie/es hat
sein	er/sie/es ist
treffen	er/sie/es hat
schauen	er/sie/es hat
trinken	er/sie/es hat
denken	er/sie/es hat
machen	er/sie/es hat
gehen	er/sie/es ist
treffen	er/sie/es hat
wissen	er/sie/es hat
waschen	er/sie/es hat



LÖSUNG – DAS PERFEKT

Infinitiv	Perfekt (3. Person Singular)
drucken	er/sie/es hat gedruckt
bekommen	er/sie/es hat bekommen
bleiben	er/sie/es ist geblieben
lesen	er/sie/es hat gelesen
nehmen	er/sie/es hat genommen
tanzen	er/sie/es hat getanzt
schlafen	er/sie/es hat geschlafen
schreiben	er/sie/es hat geschrieben
sehen	er/sie/es hat gesehen
lernen	er/sie/es hat gelernt
sein	er/sie/es ist gewesen
treffen	er/sie/es hat getroffen
schauen	er/sie/es hat geschaut
trinken	er/sie/es hat getrunken
denken	er/sie/es hat gedacht
machen	er/sie/es hat gemacht
gehen	er/sie/es ist gegangen
treffen	er/sie/es hat getroffen
wissen	er/sie/es hat gewusst
waschen	er/sie/es hat gewaschen



Schulalltag von SchülerInnen

A1 – Lektion 1



DIE SCHULWOCHE



Einzelarbeit: Lies den Text und beantworte anschließend die Fragen.

Am Mittwoch und am Freitag haben wir nur bis 14:00 Uhr Unterricht. Ich freue mich über zwei freie Nachmittage. Die freie Zeit nutze ich zum Lernen oder zur Entspannung. Ein Lernplan hilft mir, den Überblick über alle Aufgaben zu bewahren. So bleibe ich auch mit dem Lernstoff auf dem Laufenden. Meine SchulkollegInnen glauben nicht, dass ein Lernplan hilft. Bis jetzt lerne ich immer mit. Jeden Montag übe ich Mathematik. Den Dienstagabend nutze ich, um die Hausübung zu erledigen. Mittwoch am Abend mache ich Sport. Donnerstags gehe ich den Stoff von allen Fächern noch einmal durch. Deshalb kann ich in der Klasse oft aufzeigen. Meine LehrerInnen loben mich für meine Mitarbeit. Darauf bin ich sehr stolz.

- 1) Die Aufteilung der Stunden gefällt mir.
- 2) Die freie Zeit nutze ich, um zu schwimmen.
- 3) Mit dem Lernplan kann ich den laufenden Stoff mitlernen.
- 4) Mittwochs mache ich immer Hausübung.
- 5) Meine LehrerInnen loben mich nicht für meine Mitarbeit.

JA	NEIN
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Schulalltag von SchülerInnen

A1 – Lektion 1



DIE SCHULWOCHE



Einzelarbeit: Lies den Text und beantworte anschließend die Fragen.

Am Mittwoch und am Freitag haben wir nur bis 14:00 Uhr Unterricht. Ich freue mich über zwei freie Nachmittage. Die freie Zeit nutze ich zum Lernen oder zur Entspannung. Ein Lernplan hilft mir, den Überblick über alle Aufgaben zu bewahren. So bleibe ich auch mit dem Lernstoff auf dem Laufenden. Meine SchulkollegInnen glauben nicht, dass ein Lernplan hilft. Bis jetzt lerne ich immer mit. Jeden Montag übe ich Mathematik. Den Dienstagabend nutze ich, um die Hausübung zu erledigen. Mittwoch am Abend mache ich Sport. Donnerstags gehe ich den Stoff von allen Fächern noch einmal durch. Deshalb kann ich in der Klasse öfter aufzeigen. Meine LehrerInnen loben mich für meine Mitarbeit. Darauf bin ich sehr stolz.

- 1) Die Aufteilung der Stunden gefällt mir.
- 2) Die freie Zeit nutze ich, um zu schwimmen.
- 3) Mit dem Lernplan kann ich den laufenden Stoff mitlernen.
- 4) Mittwochs mache ich immer Hausübung.
- 5) Meine LehrerInnen loben mich nicht für meine Mitarbeit.

JA	NEIN
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



LÖSUNG DIE SCHULWOCHE

- 1) Die Aufteilung der Stunden gefällt mir.
- 2) Die freie Zeit nutze ich, um zu schwimmen.
- 3) Mit dem Lernplan kann ich den laufenden Stoff mitlernen.
- 4) Mittwochs mache ich immer Hausübung.
- 5) Meine LehrerInnen loben mich nicht für meine Mitarbeit.

JA	NEIN
X	
	X
X	
	X
	X



MEIN SCHULALLTAG

Einzelarbeit: Schreibe einen Text über deinen Schulalltag.

Mein Schulalltag



HAUSAUFGABE – MEIN SCHULALLTAG

1. Schreibe den Text zum Thema "Mein Schulalltag" fertig.
2. Erstelle eine Vokabelliste und schreibe immer den Artikel zum Nomen! Wenn du dir nicht sicher bist, welcher Artikel richtig ist, schlage in einem Wörterbuch nach. Nutze das Foto aus der Einführung.

Artikel	Vokabel



VOKABELN

Artikel	Nomen	Verb	Adjektiv	Sonstiges
die	Schulwoche	<u>aufpassen</u>	<u>alt</u>	abgesehen von
der	Alltag	aufzeigen	bundesweit	auf dem Laufenden bleiben
die	Aufgaben	bewahren	einheitlich	
das	Bundesministerium	<u>bleiben</u>	<u>frei</u>	
der	Lernplan	durchgehen	<u>jung</u>	
der	Lernstoff	engagieren	<u>öffentlich</u>	
die	<u>Mitarbeit</u>	<u>erledigen</u>	<u>privat</u>	
der	<u>Nachmittag</u>	<u>glauben</u>	<u>stolz</u>	
die	Pflichtstunden	<u>lachen</u>		
das	Schulgeld	<u>leben</u>		
der	Schulkollege	<u>legen</u>		
die	Schulkollegin	<u>lernen</u>		
der	Schultyp	<u>loben</u>		
der	Überblick	<u>nehmen</u>		
		nutzen		
		subventionieren		
		<u>unterrichten</u>		

Thema 5: Das Leben eines Schülers (in der Schule)	A1 Lektion A1.1	Datum:	Zeit:
	Dauer: 80 Minuten (Pause nach 40 Minuten)	Anwesend:	
		Abwesend:	

Lernziel: Die TeilnehmerInnen sollen mit dem Schulalltag vertraut sein. Sie erwerben das entsprechende Vokabular. Sie sollen die Verben im Perfekt konjugieren können.

Ergebnis: Die TeilnehmerInnen können den Alltag in der Schule korrekt beschreiben. Sie sind fähig, das entsprechende Vokabular zu verwenden. Sie sind fähig, die Verben im Perfekt zu konjugieren.

Lektionsablauf	Aktivitäten: LehrerIn	Aktivitäten: TeilnehmerInnen	Mittel	Beurteilung
Einführung des Themas	Fragen zur Hausaufgabe aus der vorigen Stunde Leitet das Brainstorming: "Schulalltag" Macht ein Foto von der Wortsammlung <i>Zeit: ca. 10 Min.</i>	Zählen in ÖGS Vokabeln zum Thema "Schule" auf und schreiben diese auf Tafel/Flipchart	Tafel/Flipchart	Beobachtung Fragen und Antworten
Text 1: Analyse	Text 1: "Im Unterricht" Analysiert den Text <i>Zeit: ca. 10 Min.</i>	Mitarbeit bei der Analyse	Text 1: Im Unterricht	Beobachtung Fragen und Antworten

Grammatik	<p>Erklärt Perfekt</p> <p>Verteilt die Arbeitsblätter</p> <p>Erklärt die Aufgaben</p> <p><i>Zeit: ca. 30 Min.</i></p>	<p>Teamarbeit (2 P): Ergänzen das Verb im Perfekt (Tabelle)</p> <p>Einzelarbeit: Ergänzen das Verb im Perfekt</p>	<p>Erklärungstext: Perfekt</p> <p>Arbeitsblätter:</p> <p>Arbeitsblatt 1 (Tabelle)</p> <p>Arbeitsblatt 2 (Lückentext mit fehlenden Verben im Perfekt)</p>	<p>Fragen und Antworten</p> <p>B 1</p>
Text 2: Leseverständnis	<p>Text 2: "Die Schulwoche"</p> <p>Verteilt das Arbeitsblatt</p> <p>Erklärt die Aufgabe</p> <p><i>Zeit: ca. 10 Min.</i></p>	<p>Einzelarbeit: Beantworten Fragen zum Text (Richtig oder Falsch?)</p>	<p>Text 2: Die Schulwoche</p> <p>Arbeitsblatt (Fragen zum Text)</p>	<p>B 1</p>
Schreibfähigkeiten	<p>Erklärt die Aufgabe</p> <p><i>Zeit: ca. 10 Min.</i></p>	<p>Einzelarbeit: Schreiben einen kurzen Text ("Mein Schulalltag")</p>		<p>B 1</p>
Wiederholung und Hausaufgabe	<p>Wiederholung des Gelernten</p> <p>Erklärt die Hausaufgabe</p> <p><i>Zeit: ca. 10 Min.</i></p>	<p>Beenden den Text ("Mein Schulalltag")</p> <p>Erstellen eine Vokabelliste anhand des Fotos aus der Einführung</p>		<p>B 3</p>

Gleichheit: Alle Schüler müssen dieselben Zugangsmöglichkeiten und Chancen haben.
Vielfalt: Sicherstellen, dass das Unterrichtsmaterial ethnische Herkunft, Geschlecht, sexuelle Ausrichtung, Behinderung, Alter und Religion/Glaube respektiert. Die Unterschiede der Studenten schätzen.
Inklusion: Lernbarrieren entfernen - totale Kommunikation verwenden. Vorhänge und Teppiche tragen dazu bei, dass das Resthörvermögen besser genutzt werden kann. Die Schüler sollen so sitzen, dass sie sich gegenseitig **und** die Lehrkraft sehen können.

A1 Check-Liste: Lernziele	Lesefähigkeiten	✓	Schreibfähigkeiten	✓
	Kurze Erzählung verstehen		Einen einfachen Text schreiben, um Ideen mitzuteilen	
	Verschiedene Absichten erkennen		Einfache Sätze schreiben	
	Einfache Sätze lesen		Satzzeichen	
	Kennt einfache Satzzeichen		Groß- und Kleinschreibung	
	Versteht einfache Wörter		Buchstaben/Zahlen richtig anordnen	
	Erkennt bekannte Wörter		Bekannte Wörter richtig schreiben	
	Wortsammlung		Grammatik	

	<p>Kindergarten, Vorschule, Volksschule, Mittelschule, Gymnasium, Handelsschule, Polytechnische Schule, Handelsakademie, Lehre, Praktikum, Berufsschule, Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe, Höhere Technische Bundeslehranstalt, Stundenplan, Lehrer/in, Professor/in, Integrationslehrer/in, Zweitlehrer/in, Dolmetscher/in, Unterricht, Unterrichtsfach, Deutsch, Mathematik, Englisch, Biologie, Geographie, Kunst, Turnen, Englisch, Italienisch, Slowenisch, Religion/Ethik, Pause, Ferien, Fenstertag, Unterlagen, Schulbücher, Präsentationsmittel, Hausübung, Schularbeit, Prüfung, Mitarbeitskontrolle, Portfolio, Mitarbeit, Gruppenzwang, Gruppenbildung, Klassengemeinschaft, Integration, Sprachbarriere;</p> <p>lernen, studieren, vertiefen, durchdenken, merken, fördern, motivieren, vorbereiten, anpassen, interessieren, lesen, schreiben, rechnen, löschen, zählen, vergessen, spielen, fragen, antworten, wiederholen;</p> <p>langweilig, spannend, bildend, anstrengend, mühsam, lustig, kreativ, motivierend, konsequent, eifrig, faul, fleißig, streng, locker, aktiv, passiv, interessiert;</p>	<p>Verben im Perfekt</p>
	<p>Redemittel</p>	

	in der ersten/zweiten/dritten/vierten/fünften/sexsten/siebenten/achten Stunde ... Ich gehe in die erste Klasse; ich besuche die Handelsschule; ich lerne einen Lehrberuf; ich mache eine Lehre zum/zur ...;
--	--

B = Beurteilung

B 1 – In der Klasse, Überprüfung der Textproduktion (es gibt verschiedene Möglichkeiten, dies zu tun: die Schüler können es selber machen; in Zweiergruppen; in Gruppen; mit Hilfe des Lehrers, als ein Spiel, usw.)

B2 – Eine gebärdete Übersetzung der Textproduktion (diese kann dem Lehrer geschickt werden; auf eine vorbereitete Plattform hochladen; mit einem anderen Schüler per WhatsApp teilen, usw.)

B3 – Das Üben einer Lektion zu Hause auf der E-Learning-Plattform



FREIZEIT ALS SCHÜLERIN

A1 – LEKTION 2



Grammatik



Lesen



Schreiben



Übungen



SCHULE UND FREIZEIT



Es ist wichtig, sich in seiner Freizeit gut zu erholen, um fit für das Lernen und die Schule zu sein. Viele SchülerInnen empfinden den Schulalltag stressig. Nach dem Unterricht müssen Hausaufgaben gemacht und für die Schule gelernt werden. Sehr viele SchülerInnen benötigen an den freien Nachmittagen Nachhilfeunterricht. Nicht alle SchülerInnen können das Wochenende oder die Ferien zur Erholung nutzen, sondern müssen auch da lernen. Daher ist es wichtig, dass SchülerInnen in ihrer Freizeit wirklich freie Zeit haben. Diese Freizeit soll nicht mit – meistens von den Eltern geplanten – "Freizeitaktivitäten" vollgestopft sein.

Die Kinder benötigen Zeit, in der sie ihren Geist, ihre Seele und ihren Körper entspannen können. Haben sie auch in ihrer Freizeit keine Zeit dafür, kann das zu einer Überforderung führen. Sehr oft treten dann auch körperliche und physische Beschwerden auf (siehe auch <http://www.rp-online.de/leben/gesundheit/psychologie/stress/krank-von-hobbys-und-schule-aid-1.2930798>).

¹ Quelle: <http://wiltrud-wagner-illustrationen.de/blog/wp-content/uploads/2013/12/Schulkinder.jpg>



SCHULE UND FREIZEIT



1



2

Peter sitzt in der Schule.

Er konzentriert **sich** auf den Unterricht.

Jetzt ist Deutschstunde.

Peter interessiert **sich** sehr für Deutsch.

Aber er freut **sich** auch schon auf den Nachmittag.

Er wünscht **sich**, dass das Wetter schön bleibt.

Peter macht **sich** auf den Weg nach Hause.

Seine Eltern erkundigen **sich**, wie es in der Schule war.

Peter erzählt kurz, dann geht er in den Garten.

Er kümmert **sich** um seine Blumen.

Als er fertig ist, legt er **sich** in die Wiese, um **sich** auszuruhen.

Er fühlt **sich** müde, aber glücklich.

¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/lesen-lernen-schule-sch%C3%BCler-2007119/>

² Quelle: <https://pixabay.com/de/bew%C3%A4sserung-blumen-pfingstrosen-2389940/>



REFLEXIVE VERBEN

Reflexive Verben werden zusammen mit **Reflexivpronomen** verwendet.

Personalpronomen	Reflexivpronomen (Akkusativ)
ich	mich
du	dich
er/sie/es	sich
wir	uns
ihr	euch
sie	sich

Beispiel:



1

sie ärgert **sich**

Du erkennst **reflexive Verben** im Wörterbuch leicht, weil immer das **Reflexivpronomen "sich"** vor dem **Infinitiv** steht.

Beispiel: **sich** ärgern

¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/w%C3%BCtend-ver%C3%A4rgert-schmollen-gesicht-2191104/>



Freizeit als SchülerIn

A1 – Lektion 2

Manche **Verben** kannst du als **reflexives Verb** verwenden, aber auch als normales **Verb**.

Beispiel:



2

sich waschen

waschen

REFLEXIV:

NICHT REFLEXIV:

Ich wasche **mich**.

Ich wasche die Socken.

Wenn ein **reflexives Verb** ein **direktes Objekt** hat, brauchst du die **Reflexivpronomen** im **Dativ**.

Personalpronomen	Reflexivpronomen (Dativ)
ich	mir
du	dir
er/sie/es	sich
wir	uns
ihr	euch
sie	sich

Beispiel:

direktes Objekt

Ich bürste **mir** die Haare.

² Quelle: <https://pixabay.com/de/h%C3%A4nde-seife-blasen-hygiene-waschen-2238235/>



Freizeit als SchülerIn

A1 – Lektion 2

Manche **reflexiven Verben** kannst du mit beiden Fällen verwenden.

Beispiel:

Ich wasche **mich**. Akkusativ

Ich wasche **mir** die Hände.
Dativ direktes Objekt



REFLEXIVE VERBEN



1

Teamarbeit (2 P): Schreibt die richtige Form der reflexiven Verben in die Lücken.

Heute Abend gibt es eine Party im Gehörlosenverein.

Wir _____ (sich vorbereiten) alle auf die Party vor.

Ich _____ (sich duschen) und _____ die Haare
(sich kämmen).

Mein Bruder _____ die Haare (sich waschen) und
_____ (sich rasieren).

Meine Freundin _____ (sich schminken).

Wir _____ (sich anziehen) etwas Schönes an,

dann _____ auf den Weg (sich auf den Weg machen).

¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/party-jubel-menschen-freude-1458869/>



LÖSUNG

REFLEXIVE VERBEN

Heute Abend gibt es eine Party im Gehörlosenverein.

Wir **bereiten uns** alle auf die Party vor.

Ich **dusche mich** und **kämme mir** die Haare.

Mein Bruder **wäscht sich** die Haare und **rasiert sich**.

Meine Freundin **schminkt sich**.

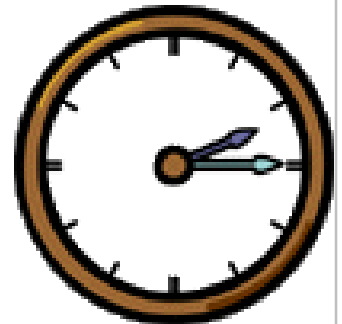
Wir **ziehen uns** etwas Schönes an, dann **machen wir uns** auf den Weg.



MEINE PLÄNE FÜR DEN NACHMITTAG

Einzelarbeit: Lies den Text und vervollständige dann den Plan für den Nachmittag.
Versuche immer, einen vollständigen Satz zu schreiben.

Heute am Nachmittag treffe ich mich mit Tom. Wir essen um 13:00 Uhr zu Mittag. Seine Mutter muss heute arbeiten. Ich freue mich, dass Tom mich besucht. Wir besprechen uns und gehen nach dem Essen in den Skaterpark. Übermorgen haben wir Mathematikschularbeit. Nach dem Skaten motivieren wir uns zum Lernen. Wir lassen uns von meinem Onkel ein schweres Rechenbeispiel erklären. Er kennt sich in Mathematik sehr gut aus. Um 18:00 Uhr muss Tom zu Hause sein. Am Abend kümmere ich mich um meinen Hund Charlie.



Uhrzeit	Aktivität
13:00 bis 14:15 Uhr	
14:15 bis 15:30 Uhr	
16:00 bis 17:30 Uhr	
18:00 bis 19:00 Uhr	



LÖSUNG

MEINE PLÄNE FÜR DEN NACHMITTAG

Uhrzeit	Aktivität
13:00 bis 14:15 Uhr	Ich gehe mit Tom Mittag essen.
14:15 bis 15:30 Uhr	Wir gehen in den Skaterpark.
16:00 bis 17:30 Uhr	Wir lernen für die Mathematikschularbeit.
18:00 bis 19:00 Uhr	Ich kümmere mich um meinen Hund.



MEIN NACHMITTAG

Einzelarbeit: Schreibe über deine geplanten Aktivitäten für den Nachmittag. Verwende die vorgegebenen Stichwörter und bilde ganze Sätze damit.

Beispiel: Ich treffe mich um 15 Uhr mit meinen Freundinnen.

sich entscheiden; sich treffen; sich freuen; sich besprechen; sich motivieren; sich erklären lassen; sich kümmern um;

Rasen mähen; Hausaufgabe machen; im Haushalt helfen; Radfahren gehen; die kleine Schwester; einen Lernplan erstellen; Vokabeln lernen; Grammatik üben; das Entspannen; mit dem Hund spazieren gehen; einen Mittagsschlaf machen; mit Freunden per Video telefonieren; mit Freundinnen;





Freizeit als SchülerIn

A1 – Lektion 2

13:00 bis 14:00 Uhr

14:00 bis 16:00 Uhr

16:00 bis 18:00 Uhr

18:00 bis 19:00 Uhr



HAUSAUFGABE - MEINE FREIZEITAKTIVITÄTEN



Erstelle ein Video in ÖGS (mind. 3 Min.), in dem du über deine Freizeitaktivitäten erzählst.
Lade das Video ins Internet.



GLOSSEN



Freizeit als SchülerIn

A1 – Lektion 2



VOKABELN

Artikel	Nomen	Verb	Adjektiv	Sonstiges
der	<u>Garten</u>	<u>konzentrieren</u>	fit	auf den Weg machen
die	Beschwerde	ausruhen	<u>körperlich</u>	
die	<u>Freizeitaktivität</u>	<u>benötigen (brauchen)</u>	<u>psychisch</u>	
das	Rechenbeispiel	empfinden	<u>stressig</u>	
der	Skaterpark	erkundigen		
die	Überforderung	<u>erzählen</u>		
		freuen		
		<u>fühlen</u>		
		kümmern		
		<u>legen</u>		
		vollstopfen		
		wünschen		

Thema 5: Die Freizeit als SchülerIn	A1 Lektion A1.2	Datum:	Zeit:
	Dauer: 80 Minuten (Pause nach 40 Minuten)	Anwesend:	
		Abwesend:	

Lernziel: Die TeilnehmerInnen können ihre Freizeit als SchülerIn beschreiben. Sie erwerben das entsprechende Vokabular. Sie sollen die rückbezüglichen Verben anwenden können.

Ergebnis: Die TeilnehmerInnen können in einfachen Sätzen persönliche Vorlieben bezüglich ihrer Freizeit schriftlich korrekt ausdrücken. Sie sind fähig, das entsprechende Vokabular zu verwenden. Sie sind fähig, die rückbezüglichen Verben anzuwenden.

Lektionsablauf	Aktivitäten: LehrerIn	Aktivitäten: TeilnehmerInnen	Mittel	Beurteilung
Einführung des Themas	Fragen zur Hausaufgabe aus der vorigen Stunde Leitet das Brainstorming: Schule und Freizeit <i>Zeit: ca. 10 Min.</i>	Schreiben Stichwörter an die Tafel	Tafel/Flipchart	Beobachtung Fragen und Antworten
Text 1: Analyse	Text 1: "Schule und Freizeit" Analysiert den Text <i>Zeit: ca. 10 Min.</i>	Mitarbeit bei der Analyse	Text 1: Schule und Freizeit	Beobachtung Fragen und Antworten
Grammatik	Erklärt rückbezügliche Verben Verteilt die Arbeitsblätter Erklärt die Aufgaben <i>Zeit: ca. 30 Min.</i>	Teamarbeit (2 P): Ergänzen die richtigen rückbezüglichen Verben im Text Einzelübung: Umändern von Sätzen in eine andere Person	Erklärungstext: Rückbezügliche Verben Arbeitsblätter: Arbeitsblatt 1 (Lückentext mit fehlenden rückbezüglichen Verben) Arbeitsblatt 2 (Umändern	B 1

			von Sätzen in eine andere Person)	
Text 2: Leseverständnis	Text 2: "Meine Pläne für den Nachmittag" Verteilt das Arbeitsblatt Erklärt die Aufgabe <i>Zeit: ca. 10 Min.</i>	Einzelarbeit: Vervollständigen den Plan	Text 2: Meine Pläne für den Nachmittag Arbeitsblatt (Plan)	Fragen und Antworten B 1
Schreibfähigkeiten	Gibt Stichwörter vor Erklärt die Aufgabe <i>Zeit: ca. 10 Min.</i>	Einzelarbeit: Schreiben über ihre geplanten Aktivitäten am Nachmittag	Stichwörter	B 1
Wiederholung und Hausaufgabe	Wiederholt das Gelernte Erklärt die Hausübung <i>Zeit: ca. 10 Min.</i>	Erstellen ein Video in ÖGS (mind. 3 Min.) und erzählen von ihren Freizeitaktivitäten Hochladen ins Internet		B 3
<p>Gleichheit: Alle Schüler müssen dieselben Zugangsmöglichkeiten und Chancen haben. Vielfalt: Sicherstellen, dass das Unterrichtsmaterial ethnische Herkunft, Geschlecht, sexuelle Ausrichtung, Behinderung, Alter und Religion/Glaube respektiert. Die Unterschiede der Studenten schätzen. Inklusion: Lernbarrieren entfernen - totale Kommunikation verwenden. Vorhänge und Teppiche tragen dazu bei, dass das Resthörvermögen besser genutzt werden kann. Die Schüler sollen so sitzen, dass sie sich gegenseitig und die Lehrkraft sehen können.</p>				
A1 Check-Liste: Lernziele	Lesefähigkeiten	✓	Schreibfähigkeiten	✓
	Kurze Erzählung verstehen		Einen einfachen Text schreiben, um Ideen mitzuteilen	

	Verschiedene Absichten erkennen		Einfache Sätze schreiben	
	Einfache Sätze lesen		Satzzeichen	
	Kennt einfache Satzzeichen		Groß- und Kleinschreibung	
	Versteht einfache Wörter		Buchstaben/Zahlen richtig anordnen	
	Erkennt bekannte Wörter		Bekannte Wörter richtig schreiben	
	Wortsammlung		Grammatik	
	<p>Facebook, WhatsApp, Face Time, Freizeitpläne, Freizeitaktivitäten, Zeiteinteilung, Hobbies, Hausarbeit, Rückzugsort, Ausgleich, Balance, Freundschaften, Familie, Nachmittagsbetreuung, Sport, Fußballtraining, Lieblingslokal, Internet surfen;</p> <p>planen, vereinbaren, ausmachen, überlegen, unternehmen, suchen, telefonieren, chatten, lachen, helfen, hassen, schlafen, genießen, spazieren, faul sein, faulenzen, absagen, verschieben;</p> <p>entspannend, erholsam, ausgleichend, stressig, anstrengend, nervig, lustig, gerne, am liebsten;</p>		Rückbezügliche Verben	

	Redemittel
	In meiner Freizeit fahre.../gehe.../mache... ich gerne ... Am liebsten ... Die beste Erholung/Entspannung ist für mich ...

B = Beurteilung

B 1 – In der Klasse, Überprüfung der Textproduktion (es gibt verschiedene Möglichkeiten, dies zu tun: die Schüler können es selber machen; in Zweiergruppen; in Gruppen; mit Hilfe des Lehrers, als ein Spiel, usw.)

B2 – Eine gebärdete Übersetzung der Textproduktion (diese kann dem Lehrer geschickt werden; auf eine vorbereitete Plattform hochladen; mit einem anderen Schüler per WhatsApp teilen, usw.)

B3 – Das Üben einer Lektion zu Hause auf der E-Learning-Plattform



LEBENSLANGES LERNEN

A1 – LEKTION 3



Grammatik



Lesen



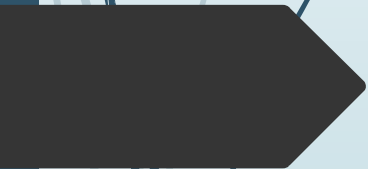
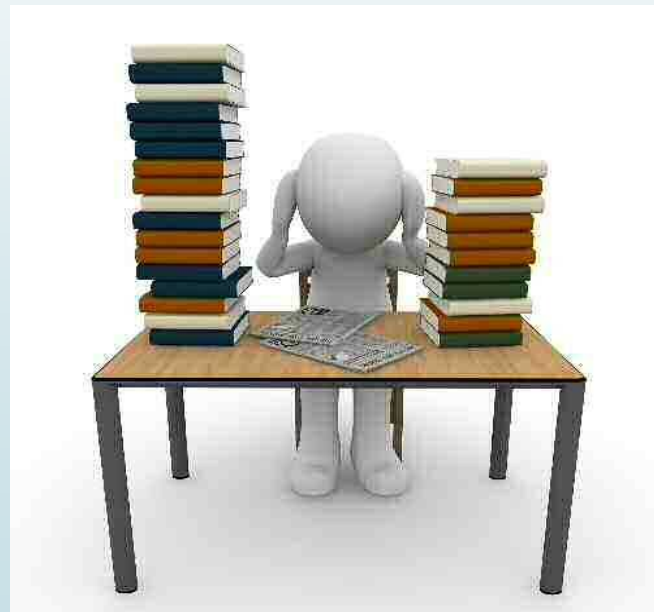
Schreiben



Übungen

Lebenslanges Lernen

LLL



Was ist LLL?

- ▶ **Menschen lernen ihr ganzes Leben lang dazu, um ihr Wissen und ihre Kompetenzen auszubauen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, das zu tun:**
 - formales Lernen: zielgerichtet, festgelegte Curricula, zumeist in anerkannten Bildungseinrichtungen, offiziell anerkannter Abschluss
 - non-formales Lernen: zielgerichtet, zumeist in Kursen, Seminaren etc., keine allgemein anerkannte Zertifizierung
 - informelles Lernen: kann auch nicht intentional erfolgen, im Alltag (Arbeitsplatz, Freizeit etc.), zumeist keine Zertifizierung

Arbeitswelt

► Qualifikation für den Beruf

- Viele Arbeitgeber möchten gut qualifiziertes Personal; das ist notwendig, damit ein Unternehmen wettbewerbsfähig bleibt.
- Je mehr Qualifikationen ein/e ArbeitnehmerIn nachweisen kann, umso bessere Chancen hat er/sie am Arbeitsmarkt.
- Besser Qualifikation bedeutet auch bessere Bezahlung.

Lernen im Alter

► Geistig fit im Alter

Die Menschen werde immer älter und jeder möchte körperlich und geistig fit bleiben. Daher bieten immer mehr Weiterbildungsinstitute Kurse für die Interessen älterer Menschen an, z. B.:

- Computerkurse
- Sprachkurse
- Bildungs- und Sprachreisen

Stetiges Lernen trainiert den Geist und hält so geistig fit!

Lernen im Alltag

► **Wir lernen immer**

Lernen beschränkt sich nicht nur auf das gezielte Lernen, z. B. Ausbildung, Weiterbildung und Kurse. Wir alle lernen jeden Tag „nebenbei“. Wir eignen uns bewusst oder unbewusst neues Wissen an.

Hier einige Beispiele:

- Durch die Medien (Fernseher, Radio, Zeitungen, Internet usw.)
- Im Umgang mit anderen Menschen
- Bei Freizeitaktivitäten

**Lernen, ob gezielt oder nebenbei, ist immer auch eine Chance:
Lernen zur persönlichen Veränderung und Weiterentwicklung.**



LEBENSLANGES LERNEN



Erfolgreiche Menschen hören nie auf zu lernen. Egal wie erfolgreich sie sind, sie bilden sich immer fort, bleiben stets neugierig und versuchen, sich durch **lebenslanges Lernen** immer wieder neue Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen.

Lebenslanges Lernen²

Dieser Ausdruck bedeutet, dass Menschen **ihr ganzes Leben lang dazu lernen und eigenständig Informationen einholen**, um ihre Kompetenzen auszubauen. Dazu zählt alles, was sich ein Mensch während seiner gesamten Lebenszeit aneignet, um zum Beispiel Qualifikationen zu erhalten oder aber, um einfach das eigene Wissen auszudehnen.

Erfolg in der Arbeitswelt

Der berufliche Aspekt ist ein wichtiges Argument für viele Menschen Weiterbildungsmaßnahmen in Anspruch zu nehmen. Die Menge an Berufen, für welche nur eine einmalige Ausbildung nötig ist, um das ganze Leben beschäftigt zu werden, sinkt immer weiter. Den Unternehmen ist es wichtiger denn je, **qualifizierte und sich weiterbildende Mitarbeiter** zu beschäftigen. Der Grund dafür ist, dass unsere Gesellschaft immer schnelllebiger wird und somit auch die Wirtschaft beeinflusst. Weiterentwicklungen von Technologien gehen daher immer schneller voran und was heute noch aktuell ist, kann morgen wieder veraltet sein.

Um also **Wettbewerbsfähig** zu bleiben, müssen Unternehmen in immer kürzer werdenden Abständen mit Innovationen überzeugen, sich an die neuesten Technologien anpassen und mit neuen Produkte konkurrieren. Dazu brauchen sie **fähige und lernwillige Mitarbeiter**.

¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/b%C3%BCcher-stapel-lernen-studium-1015594/>

² Text (geändert): <https://www.lernstudio-wattenscheid.de/service/wissenswertes/267-wieso-ist-lebenslanges-lernen-heute-so-wichtig.html>



Lebenslanges Lernen

A1 – Lektion 3

Weiterhin ist es auch für den Arbeitnehmer selber von großer Bedeutung sich weiterzubilden. Je mehr Fähigkeiten er erwirbt und je höher seine Qualifikation ist, desto höher wird auch sein Marktwert. Er wird **unersetzlich für sein aktuelles Unternehmen und attraktiv für potenzielle, neue Arbeitgeber**. Wer also beruflich erfolgreich sein möchte, sollte den Willen dazu haben, sich weiterzubilden und lern- sowie anpassungsfähig sein. Um die Mitarbeiter zu Weiterbildungen zu motivieren, setzen viele Unternehmen Anreize, wie zum Beispiel Boni und Beförderungen, ein.

Erfolg im Privatleben

Lebenslanges Lernen ist jedoch auch für andere Lebensbereiche neben dem Beruf wichtig. **Als Erwachsener lernt man ganz anders als man es noch als Kind getan hat**. Erwachsene haben bereits weitere Erfahrungen gesammelt und Ihre Fähigkeiten ausgebaut. So **konzentrieren sie sich auf das Wichtige und blenden Unwichtiges aus**. Zudem sind sie in der Lage, ihr eigenes Handeln und somit auch ihren Lernerfolg besser zu reflektieren.

Zum einen wird durch stetiges Lernen **der Geist gefordert und trainiert**. Zum anderen macht Lernen glücklich. Beschäftigt man sich mit Themen, die einen persönlich interessieren, **fällt das Lernen leichter und macht mehr Spaß**. Handelt es sich um ein motivierendes Thema, welches der Lernende sich selbst erschließt, wird bei der Lösung des Problems vom Gehirn Dopamin ausgeschüttet. Das dient der **Belohnung des Körpers und macht glücklich**.

Darüber hinaus eröffnet lebenslanges Lernen immer **neue Möglichkeiten und bietet steigende Flexibilität**. Beim Erlernen von Sprachen bietet sich beispielsweise die Möglichkeit in anderen Ländern mit den Menschen in ihrer Landessprache zu reden und sich besser zurecht zu finden. Wer immer dazu lernt, **passt sich also auch an neue Situationen besser an** und kommt schneller damit zurecht, was wiederum die Lebenszufriedenheit steigert.



WEITERBILDUNG FÜR GEHÖRLOSE



Unsere Kurse unterstützen Menschen mit Hörbehinderung, im Beruf Fuß zu fassen oder sich eine Zusatzqualifikation anzueignen.

Wir bieten eine große Anzahl an Kursen: z. B. Berufsorientierung, Sprachen, EDV, Vorbereitungslehrgängen für Lehrberufe und vieles mehr. Hier findet sich für jeden etwas Passendes.

Das Besondere daran: Die Kurse werden **in Österreichischer Gebärdensprache** abgehalten!

Die meisten Kurse können nicht nur als reguläre Kurse besucht werden. Wir bieten viele Kurse auch als **Onlineschulung** ("Webinar" Unterricht über Videochat) oder als **Intensivschulung** (Inhalt und Kurszeiten werden an deine Bedürfnisse angepasst) an.

Siehe: <https://www.equalizent.com/fuer-gehoerlose/>



PRÄPOSITIONEN: AUF, UNTER, IN

Präpositionen sind Wörter, die zeigen, wo sich eine Person oder ein Gegenstand befinden.

Beispiel:



Der Pinguin steht **auf** dem Felsen¹.

Der Pinguin springt **ins** Wasser².



in + das

Der Pinguin schwimmt **unter** der Wasseroberfläche³.

Die **Präposition auf** kann mit dem **Dativ** oder dem **Akkusativ** vorkommen.



Die Kellnerin trägt den Kaffee **auf dem Tablett**⁴. → **Wo?** (Dativ)

Sie wird den Kaffee **auf den Tisch** stellen. → **Wohin?** (Akkusativ)

¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/tier-tierfotografie-vogel-niedlich-1842625/>

² Quelle: <https://pixabay.com/de/pinguin-wasservogel-schwimmen-zoo-1523948/>

³ Quelle: <https://pixabay.com/de/pinguin-wasser-vogel-schwimmen-1196947/>

⁴ Quelle: <https://pixabay.com/de/kaffee-kellner-service-2204966/>



Lebenslanges Lernen

A1 – Lektion 3

Die **Präposition** *unter* kann mit dem **Dativ** oder dem **Akkusativ** vorkommen.



Der Mechaniker legt sich **unter das Auto**⁵. → **Wohin?** (Akkusativ)
Der Mechaniker liegt **unter dem Auto**. → **Wo?** (Dativ)

Die **Präposition** *in* kann mit dem **Dativ** oder dem **Akkusativ** vorkommen.



Die Kinder gehen **in die Schule**⁶. → **Wohin?** (Akkusativ)
Die Kinder sind **in der Schule**. → **Wo?** (Dativ)

⁵ Quelle: <https://pixabay.com/de/auto-reparatur-auto-werkstatt-362150/>

⁶ Quelle: <https://pixabay.com/de/junge-m%C3%A4dchen-hand-in-hand-kinder-160168/>



TRENNBARE VERBEN

Bei deutschen **Verben** kannst du oft einen kleinen Wortteil vor das **Verb** stellen. Dieser Wortteil heißt **Präfix** und gibt dem **Verb** eine andere Bedeutung.

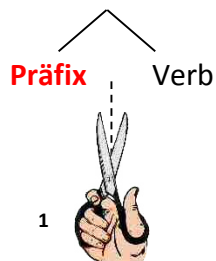
Wichtige **Präfixe** sind:

- ab-
- an-
- aus-
- ein-
- mit-
- um-
- vor-
- zu-

Beispiele: fahren - **ab**fahren
 kommen - **an**kommen

Verben wie *abfahren* und *ankommen* heißen **trennbare Verben**. Der **Infinitiv** ist wie ein normales **Verb**.

trennbares Verb



¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/griff-hand-b%C3%BCro-schere-lieferungen-2030010/>



Lebenslanges Lernen

A1 – Lektion 3

Beispiel:

an kommen



Wenn du ein trennbares Verb in die verschiedenen Personen setzt, machst du das nur mit dem ursprünglichen Verb. Das Präfix kommt an das Ende des Satzes.

Beispiel:

ankommen

Fritz **kommt** mit dem Zug um fünf Uhr **an**.

einladen

Vera **lädt** ihre Freunde zu ihrer Geburtstagsparty **ein**.



Lebenslanges Lernen

A1 – Lektion 3

Beispiele für **trennbare Verben** findest du in der Tabelle:

Trennbare Verben	
ab fahren	ich fahre ab
ab holen	ich hole ab
an kommen	ich komme an
an rufen	ich rufe an
aus geben	ich gebe aus
aus steigen	ich steige aus
ein laden	ich lade ein
ein steigen	ich steige ein
fern sehen	ich sehe fern
hinein gehen	ich gehe hinein
mit bringen	ich bringe mit
mit teilen	ich teile mit
um steigen	ich steige um
vor bereiten	ich bereite vor
zu bereiten	ich bereite zu
zurück fahren	ich fahre zurück



PRÄPOSITIONEN *AUF, UNTER, IN*



1

Partnerübung (2 P): Schreibt die richtige Präposition (*auf, unter, in*) und den richtigen Artikel in die Lücken.

Enten leben _____ Wasser. Sie können aber auch _____ Luft fliegen.

Wenn sie landen, bremsen sie mit den Füßen _____ Wasseroberfläche.

Sie können tauchen und _____ Wasseroberfläche nach Futter suchen. Oft

schwimmen sie auch _____ Brücken im Strandbad herum. Oder sie

sitzen _____ Brücken. Manchmal werfen die Leute Futter _____

Wasser. Die Enten suchen auch Futter _____ Tischen im Buffet.

Wenn sie satt sind, sitzen sie _____ Sonne _____ Gras und schlafen.

¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/digital-grafiken-ente-wildenten-2039353/>



LÖSUNG

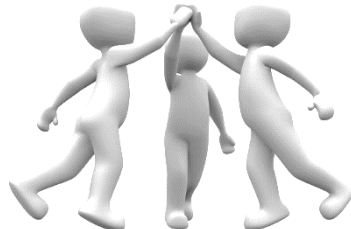
Enten leben **im** Wasser. Sie können aber auch **in der** Luft fliegen. Wenn sie landen, bremsen sie mit den Füßen **auf der** Wasseroberfläche. Sie können tauchen und **unter der** Wasseroberfläche nach Futter suchen. Oft schwimmen sie auch **unter den** Brücken im Strandbad herum. Oder sie sitzen **auf den** Brücken. Manchmal werfen die Leute Futter **ins** Wasser. Die Enten suchen auch Futter **unter den** Tischen im Buffet. Wenn sie satt sind, sitzen sie **in der** Sonne **im** Gras und schlafen.



TAUBE DOLMETSCHERINNEN

Ganze Klasse: Jeder in der Gruppe beantwortet eine Frage zum Text in ÖGS.

Die Universität Salzburg bietet einen interessanten Universitätslehrgang an. Der Lehrgang heißt *Logo*. Die gehörlosen TeilnehmerInnen werden für das Übersetzen und Dolmetschen in Gebärdensprache, Schriftdeutsch und Internationale Gebärde ausgebildet. In einem Zeitraum von 2 Jahren besuchen die Teilnehmer zwölf Module. Ein Modul dauert fünf Tage. Für die Ausbildungskosten kann man eine Ausbildungsbeihilfe beantragen. Unter der Webadresse www.logo-salzburg.at findet man Details zum Aufnahmeverfahren. Die sprachlichen Voraussetzungen sind genau definiert. Jeder Bewerber muss sich mit einem Video in ÖGS vorstellen. Ein Motivationsschreiben gehört auch zur Bewerbung. Die Vorgabe für die Textlänge beträgt 400 Wörter¹.



¹ Quelle (Text geändert): <http://www.logo-salzburg.at/wp-content/uploads/2016/03/ULG-Logo-Aufnahmeverfahren-2016.pdf>; <http://www.logo-salzburg.at/wp-content/uploads/2016/03/ULG-Logo-Ausschreibung-2016.pdf>



Was ist Logo?

Wer kann an der Ausbildung teilnehmen?

Wie lange dauert die Ausbildung?

Muss ich alle Ausbildungskosten selbst bezahlen?

Wo finde ich Informationen zum Aufnahmeverfahren?

Ist ein Video in ÖGS genug, um sich für die Logo-Ausbildung zu bewerben?



LOGO – DIE AUSBILDUNG

Einzelarbeit: Beantworte die Fragen in ÖGS. Überlege genau und mache dir Notizen in Glossen oder Stichwörtern.

Warum willst du an dieser Ausbildung teilnehmen?

- _____
- _____

Warum willst du diesen Beruf ausüben?

- _____
- _____



Lebenslanges Lernen

A1 – Lektion 3

Warum bist du besonders gut dafür geeignet?

- _____
- _____

Zeige neue Seiten von dir.

- _____
- _____



EIN MOTIVATIONSSCHREIBEN

Einzelarbeit: Schreibe ein Konzept für ein Motivationsschreiben, um dich zum Beispiel für die *Logo*-Ausbildung zu bewerben. Notiere deine Hauptgedanken in Stichwörtern oder Phrasen.

Bezeichnung der Ausbildung oder der freien Stelle, für die du dich bewirbst:

Überschrift: _____

Einleitung:



Lebenslanges Lernen

A1 – Lektion 3

Hauptteil:

Warum willst du an dieser Ausbildung teilnehmen?

Warum willst du in diesem Berufsfeld arbeiten?

Was sind deine besonderen Fähigkeiten?

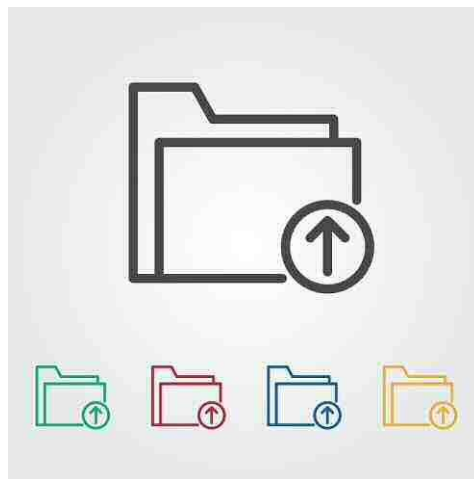
Warum bist du dafür geeignet?

Schluss:



MOTIVATIONSSCHREIBEN

Schreibe dein Konzept für ein Motivationsschreiben fertig und lade es ins Internet.





Lebenslanges Lernen

A1 – Lektion 3



VOKABELN

Artikel	Nomen	Verb	Adjektiv	Sonstiges
die	Arbeitswelt	anbieten	eigenständig	LLL (Lebenslanges Lernen)
die	Ausbildungskosten	aneignen	erfolgreich	
die	Beihilfe	ausbauen	fähig	
das	Berufsfeld	ausbilden	interessant	
die	Fähigkeit	definieren	international	
die	Kompetenz	qualifizieren	lebenslang	
das	Motivationsschreiben	sich eignen	lernwillig	
die	Textlänge	übertreiben	neugierig	
der	Universitätslehrgang	versuchen	selbstständig	
die	Voraussetzung	vorstellen	sprachlich	
die	Vorgabe			
die	Wettbewerbsfähigkeit			

Motivationsschreiben für ein Auslandssemester an der Universidad Complutense de Madrid

Meine VORAUSSETZUNGEN für ein Studium an der „Universidad Complutense de Madrid“

Ich bin schon seit langem an der spanischen Sprache und Kultur interessiert. In den vergangenen Jahren war ich mehrere Male in Südspanien und habe dort bereits viele Freunde gewonnen. Während eines Aufenthalts in Madrid habe ich auch die Universidad Complutense de Madrid besucht. Der hohe Anspruch der Lehrveranstaltungen und die Freundlichkeit und Aufgeschlossenheit der Studierenden sowie Lehrkräfte war beeindruckend. In meinem Studium, aber auch privat, beschäftige ich mich intensiv mit dem politischen System und der Geschichte Spaniens. So verfüge ich bereits über ein fundiertes Wissen der politischen Abläufe und Strukturen des Landes.

Über mein INTERESSE an einem Studium im Ausland

Ich studiere im 5. Semester Politikwissenschaften in Wien und befinde mich am Anfang des 2. Studienabschnittes. Mit dem Thema Internationale Beziehungen habe ich mich ausführlich befasst. Dabei reizen mich ganz besonders die Hintergründe internationaler Politik und der Kontext zum weltgeschichtlichen Geschehen. Durch die europäische Integration und Globalisierung gewinnen internationale Beziehungen immer mehr an Bedeutung. Für mich sind der Einblick in eine andere Kultur, das Verständnis für das politische System, und das Sprechen der Sprache sehr wichtige interkulturelle Aspekte. Vom Studium in Spanien erwarte ich mir eine fundierte Ausbildung und einen vertieften Einblick in das politische System Spaniens. Ich möchte mir umfassende Kenntnisse über den Aufbau und die Forschungsschwerpunkte des Politikwissenschaftsstudiums in Spanien aneignen. Darüber hinaus soll meine Auslandsaufenthalt auch zur Verbesserung meiner Spanischkenntnisse beitragen. Ich möchte gerne Land und Leute besser kennen lernen, neue Kontakte knüpfen und weitere Freunde gewinnen.

Über meine persönlichen STÄRKEN und FÄHIGKEITEN

Nach mehreren Sprachkursen verfüge ich bereits über gute Kenntnisse der spanischen Sprache. Zurzeit absolviere ich gerade den Kurs „Español 4“ an der Universität Wien. Ich bin kontaktfreudig und dem Neuen gegenüber sehr aufgeschlossen. Diese Eigenschaft erleichtert es mir, Menschen kennen zu lernen und Kontakte zu knüpfen. Durch ein Praktikum in Kanada, wo ich mit Menschen unterschiedlichster Herkunft zusammengekommen bin, hat sich bei mir eine starke interkulturelle Kompetenz herausgebildet. Ich kann mich schnell auf neue Personen und Situationen einstellen. Viele meiner Studienfreunde kommen aus dem Ausland und ich stand ihnen schon mit Rat und Tat zur Seite, wenn es um das Ausfüllen von amtlichen Formularen oder die Erläuterung österreichischer Sitten ging. Darüber hinaus bin ich ein sehr zuverlässiger Mensch und habe ein gutes Durchsetzungsvermögen. Hohe kommunikative Kompetenz und soziales sowie kulturelles Engagement zählen zu meinen Stärken. Ich bin immer wieder an der Organisation von Veranstaltungen im Rahmen der Fachschaft an der Universität Wien beteiligt. Darüber hinaus bin ich auch Mitglied in einem privaten Verein „pastArt“, der Musikfestivals organisiert und unbekanntem Künstlern Raum für die Veröffentlichung ihrer Werke gibt.

Über meine beruflichen ZIELE

Nach Abschluss meines Studiums kann ich es mir sehr gut vorstellen, als wissenschaftliche Mitarbeiterin oder in der Öffentlichkeitsarbeit eines internationalen Unternehmens zu arbeiten. Die in meinem Studium erworbenen Kenntnisse möchte ich dann auf hohem Niveau praktisch anwenden. Der Studienaufenthalt in Spanien würde mich einen großen Schritt weiterbringen und wäre eine gute Vorbereitung darauf. Viele neue Chancen und Möglichkeiten eröffnen sich durch einen Auslandsaufenthalt in Spanien, ich kann meine Kompetenzen weiter ausbauen und praktisches Wissen anwenden.

Emil Hauser
Hauptplatz 18
1030 Wien
+43/664/123 45 67
emil.hauser@gmail.com

FH Campus Wien
FH-Lehrgang Gesundheits- und Krankenpflege
Favoritenstraße 333
1110 Wien

Wien, 18.01.2018

Motivationsschreiben für einen FH - Lehrgang

Sehr geehrter Herr Rektor FH-Prof. Dr. Hannes Schmiedinger,

weil mich der konkrete Kontakt mit alten und kranken Menschen sehr interessiert und ich darüber hinaus viel über grundlegende Fragen in der Struktur der Pflegeorganisation lernen und erfahren möchte, bewerbe ich mich um einen Ausbildungsplatz an der FH für Gesundheits- und Krankenpflege.

Angesichts der aktuellen gesellschaftlich-demografischen Entwicklungen im Allgemeinen und aufgrund von familiären Erfahrungen im Speziellen ist es für mich seit Jahren zunehmend von Bedeutung, in welcher Form mit pflegebedürftigen Menschen umgegangen wird. Die Lebensqualität sowohl Betroffener als auch Beschäftigter in diesem Berufsbereich ist mir ein großes Anliegen. Besonders wichtig ist für mich neben der wissenschaftlichen Basis die hohe Praxisorientierung, auf die bei Ihrem Lehrgang Wert gelegt wird.

Eine meiner großen Stärken ist meine Fähigkeit, die Wünsche und Bedürfnisse anderer Menschen wahrzunehmen und auf sie einzugehen. Ein geduldiger, aufmerksamer und fürsorglicher Umgang mit Menschen ist für mich selbstverständlich. Gleichzeitig lass ich mich in schwierigen Situationen nicht leicht aus der Bahn werfen: Es ist mir wichtig und ich achte darauf, mit meinen eigenen Ressourcen gut umzugehen, weshalb es mir auch sehr gut gelingt, mein ausgeglichenes Wesen beizubehalten. Ich bezeichne mich als stabile und belastbare Persönlichkeit. Darüber hinaus bin ich verantwortungsbewusst und arbeite gerne selbständig. Planende Tätigkeiten sowie deren konkrete Umsetzung machen mir große Freude.

Nach dem Abschluss meines Studiums möchte ich aktiv daran mitwirken, den Berufsalltag von Alten- und Krankenpfleger/innen möglichst attraktiv zu gestalten, da ich der Meinung bin, dass in diesem Bereich Förderungsbedarf besteht. Die Optimierung von Rahmenbedingungen gehört für mich beispielsweise dazu. Darüber hinaus möchte ich auch im Bereich Prävention arbeiten und einen Anteil leisten, das allgemeine Bewusstsein der Öffentlichkeit für Gesundheitsförderung zu verbessern. Mittelfristig kann ich mir sehr gut vorstellen, auch in leitender Position tätig zu sein und Verantwortung zu übernehmen, wobei ich auch in diesem Fall den direkten Kontakt zu den Pflegebedürftigen und den unmittelbar mit ihnen tätigen Betreuer/innen beibehalten möchte, um auch auf lange Sicht ein guter Vermittler zwischen theoretischen und praktischen Ansätzen sein zu können.

Ich stehe für ein weiteres Gespräch gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,



Emil Hauser

**Motivationsschreiben
für einen Studienplatz am
Kolleg für Tourismus- und Freizeitwirtschaft „Touristix“**

Wie mein Interesse am Tourismus entstand:

Schon als Kind habe ich davon geträumt einen Tourismusberuf auszuüben und wollte unbedingt Reiseleiterin oder Flugbegleiterin werden. Andere Länder, Kulturen und Sprachen faszinieren mich noch heute und der Umgang mit unterschiedlichsten Menschen macht mir viel Freude. Ich sehe die Tourismusbranche als einen wachstumsträchtigen Wirtschaftsbereich, der vielfältige berufliche Einsatzmöglichkeiten bietet. Das abwechslungsreiche Tätigkeitsfeld und die Internationalität der Tourismusberufe gefällt mir sehr. Derzeit besuche ich eine höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe, mit dem Schwerpunkt auf Ernährungs- und Betriebswirtschaft und werde die Schule im Juni dieses Jahres erfolgreich abschließen. Die Ausbildung umfasste eine umfassende theoretische und praktische Ausbildung. Die absolvierten Praktika im Rahmen des Schulbesuches und ein 3-monatiges Praktikum in einem Hotel machten mir großen Spaß und ich konnte dadurch Abläufe in Küche, Service und Rezeption besser kennenlernen. Diese positiven Erfahrungen haben mich weiter darin bestärkt eine zusätzliche Ausbildung im Tourismusbereich zu absolvieren.

Was ich mir von der Ausbildung am Kolleg „Touristix“ erwarte:

Durch die Ausbildung am Kolleg für Tourismus und Freizeitwirtschaft erwarte ich mir die Befähigung einen Beruf in der Tourismusbranche auszuüben. Die berufsorientierte Ausbildung in 4 Semestern kommt mir sehr entgegen, da ich bald ins Berufsleben einsteigen möchte. Mich persönlich spricht vor allem die Kombination aus theoretischen und praktischen Unterrichtseinheiten an. Besonders interessieren mich die Unterrichtsfächer: Hotel- und Gastronomiemanagement, Tourismus, Marketing, Reisebüro und die Fremdsprachen Englisch und Spanisch. Durch die Vielfalt an Unterrichtsmethoden, wie Vorträge von ExpertInnen aus der Wirtschaft, Gruppen- und Partnerarbeiten, Projekte und Fallstudien ist eine intensive, fundierte Ausbildung garantiert. Durch das nahe Verhältnis der Schule zur Hotellerie und Tourismus- und Freizeitwirtschaft profitiert man ständig von aktuellem, praxisnahem Wissen.

Meine besonderen Stärken und Fähigkeiten:

Ich bin ein kontaktfreudiger und kommunikativer Mensch. Bei meinem 3-Monatspraktikum im Hotel konnte ich selbstständig arbeiten, habe mich mit Kollegen/Kolleginnen gut verstanden und der Kontakt zu den Hotelgästen hat mir viel Freude gemacht. Teamfähigkeit sowie Organisationstalent konnte ich auch im Rahmen der Planung und Durchführung diverser Schulveranstaltungen wie den „Tag der offenen Tür“ und „Maturaball 2010“ unter Beweis stellen. Ich bin weiters offen für neue Trends und den aktuellen Zeitgeist. Unregelmäßige Arbeitszeiten machen mir nichts aus, ein hohes Maß an Flexibilität und Mobilitätsbereitschaft zeichnet mich aus. Derzeit beherrsche ich die Sprachen Englisch und Französisch sehr gut, möchte aber gerne noch eine weitere Fremdsprache (Spanisch) an Ihrem Kolleg erlernen.

Über meine beruflichen Ziele:

Nach meiner Ausbildung am Kolleg für Tourismus- und Freizeitwirtschaft möchte ich gerne ins Ausland gehen und in einem internationalen Hotel arbeiten. Als Berufseinstieg könnte ich mir eine Position als „Assistant Manager“ gut vorstellen, da man hier gute Einblicke in alle Tätigkeitsbereiche eines Hotels bekommt. Sich auf neue Situationen einzustellen, Lösungskonzepte zu erarbeiten, neue Länder und Kulturen kennen zu lernen und in mehreren Sprachen zu kommunizieren, stellt ein interessantes Tätigkeitsgebiet für mich dar. Besonders reizen würde mich die Fremdenverkehrswerbung. Sehr gerne möchte ich immer wieder neue Herausforderungen annehmen und wertvollen, fachlichen Input durch meine Ausbildung und Berufserfahrungen leisten.

Thema 5: Lebenslanges Lernen	A1 Lektion A1.3	Datum:	Zeit:
	Dauer: 80 Minuten (Pause nach 40 Minuten)	Anwesend:	
		Abwesend:	

Lernziel: Die TeilnehmerInnen sollen mit den Möglichkeiten des Lebenslangen Lernens vertraut gemacht werden. Sie erwerben das entsprechende Vokabular. Sie sollen die Präpositionen *auf*, *unter* und *in* anwenden können. Sie sollen die trennbaren Verben anwenden können.

Ergebnis: Die TeilnehmerInnen können Weiterbildungsangebote verstehen. Sie sind fähig, das entsprechende Vokabular zu verwenden. Sie sind fähig, die Präpositionen *auf*, *unter* und *in* anzuwenden. Sie sind in der Lage, die trennbaren Verben anzuwenden.

Lektionsablauf	Aktivitäten: LehrerIn	Aktivitäten: TeilnehmerInnen	Mittel	Beurteilung
Einführung des Themas	Fragen zur Hausaufgabe aus der vorigen Stunde Präsentiert Weiterbildungsmöglichkeiten für Gehörlose <i>Zeit: ca. 10 Min.</i>	Stellen Fragen	Tafel/Flipchart PPT: Weiterbildungsmöglichkeiten	Fragen und Antworten
Text 1: Analyse	Text 1: "Weiterbildungen für Gehörlose (Equalizent)" Analysiert den Text <i>Zeit: ca. 10 Min.</i>	Mitarbeit bei der Analyse	Text 1: https://www.equalizent.com/fuer-gehoerlose/	Beobachtung Fragen und Antworten

Grammatik	<p>Erklärt die Präpositionen <i>auf, unter</i> und <i>in</i></p> <p>Erklärt die trennbaren Verben</p> <p>Verteilt Arbeitsblätter</p> <p>Erklärt die Aufgaben</p> <p><i>Zeit: ca. 30 Min.</i></p>	<p>Teamarbeit (2 P):</p> <p>Ergänzen die richtigen Präpositionen im Text</p> <p>Ergänzen die richtigen trennbaren Verben im Text</p>	<p>Erklärungstext: Präpositionen <i>auf, unter</i> und <i>in</i></p> <p>Erklärungstext: trennbare Verben</p> <p>Arbeitsblätter:</p> <p>Arbeitsblatt 1 (Lückentext mit fehlenden Präpositionen)</p> <p>Arbeitsblatt 2 (Lückentext mit fehlenden trennbaren Verben)</p>	<p>B 1</p>
Text 2: Leseverständnis	<p>Text 2: "Taube DolmetscherInnen"</p> <p>Verteilt Text 2</p> <p>Stellt Verständnisfragen zum Text in ÖGS</p> <p><i>Zeit: ca. 10 Min.</i></p>	<p>Gruppenarbeit:</p> <p>Jeder in der Gruppe beantwortet eine Frage zum Text (in ÖGS)</p>	<p>Text 2: Taube DolmetscherInnen (http://www.logo-salzburg.at/)</p> <p>PPT mit Text 2</p>	<p>Beobachtung</p> <p>Fragen und Antworten</p>
Schreibfähigkeiten	<p>Erklärt Begriff "Motivationsschreiben"</p> <p>Erklärt die Aufgabe</p> <p><i>Zeit: ca. 10 Min.</i></p>	<p>Einzelarbeit:</p> <p>Beantworten die Fragen in ÖGS Glossen</p> <p>Schreiben ein Konzept für ein Motivationsschreiben; z.B. für eine Bewerbung für die Logo-Ausbildung</p>	<p>Vorlage: Tipps für ein Motivationsschreiben</p> <p>Arbeitsblatt 2 (Konzept für ein Motivationsschreiben)</p> <p>Zusatzinfo: Bewerbung/Motivation https://bewerbungsportal.ms.or.at/bewerbungsportal/#!/content/demd/bewerbungstraining-8/bewerbungsunterlagen/motivationsschreiben/</p>	<p>B 1</p>

Wiederholung und Hausaufgabe	Wiederholt das Gelernte Erklärt die Hausübung <i>Zeit: ca. 10 Min.</i>	Beenden die Arbeit an ihrem Konzept Hochladen ins Internet		B 2
-------------------------------------	--	---	--	-----

Gleichheit: Alle Schüler müssen dieselben Zugangsmöglichkeiten und Chancen haben.
Vielfalt: Sicherstellen, dass das Unterrichtsmaterial ethnische Herkunft, Geschlecht, sexuelle Ausrichtung, Behinderung, Alter und Religion/Glaube respektiert. Die Unterschiede der Studenten schätzen.
Inklusion: Lernbarrieren entfernen - totale Kommunikation verwenden. Vorhänge und Teppiche tragen dazu bei, dass das Resthörvermögen besser genutzt werden kann. Die Schüler sollen so sitzen, dass sie sich gegenseitig **und** die Lehrkraft sehen können.

A1 Check-Liste: Lernziele	Lesefähigkeiten	✓	Schreibfähigkeiten	✓
	Kurze Erzählung verstehen		Einen einfachen Text schreiben, um Ideen mitzuteilen	
	Verschiedene Absichten erkennen		Einfache Sätze schreiben	
	Einfache Sätze lesen		Satzzeichen	
	Kennt einfache Satzzeichen		Groß- und Kleinschreibung	
	Versteht einfache Wörter		Buchstaben/Zahlen richtig anordnen	
	Erkennt bekannte Wörter		Bekannte Wörter richtig schreiben	

	Wortsammlung	Grammatik
	<p>Weiterbildung, Fortbildung, Ausbildung, Ziele, Motivation Interessen, Neugier, Kursangebot, Möglichkeit, Institut, Förderungen, Führerscheinausbildung, Voraussetzungen, Kreativität, Sprachkurs, Zeitmanagement, Informationsabend, Universitätslehrgang (z.B. Logo);</p> <p>teilnehmen, abrechnen, ausprobieren, austesten, vertiefen, merken, anmelden, vormerken, registrieren, orientieren;</p> <p>auswendig, vertiefend, analysierend, vergleichend, fortbildend, ausbildend;</p>	<p>Präpositionen: <i>auf, unter, in</i></p> <p>Trennbare Verben</p>
	Redemittel	
	<p>Ich setze mir diese Weiterbildung/Ausbildung zum Ziel. Ich möchte mich gerne für diese Ausbildung anmelden. Ich interessiere mich für ...</p>	

B = Beurteilung

B 1 – In der Klasse, Überprüfung der Textproduktion (es gibt verschiedene Möglichkeiten, dies zu tun: die Schüler können es selber machen; in Zweiergruppen; in Gruppen; mit Hilfe des Lehrers, als ein Spiel, usw.)

B2 – Eine gebärdete Übersetzung der Textproduktion (diese kann dem Lehrer geschickt werden; auf eine vorbereitete Plattform hochladen; mit einem anderen Schüler per WhatsApp teilen, usw.)

B3 – Das Üben einer Lektion zu Hause auf der E-Learning-Plattform



AUSTAUSCHPROGRAMME

A1 – LEKTION 4



Grammatik



Lesen



Schreiben



Übungen



AUSTAUSCHPROGRAMME



Es gibt viele Möglichkeiten, an einem Austauschprogramm teilzunehmen. Im Internet findet man ein großes Angebot; hier nur zwei Beispiele:

1. Erasmus+: <https://erasmusplus.at/>:

"Erasmus+ ist das europäische Programm für Bildung, Jugend und Sport bis 2020. Bis zu vier Millionen junge Menschen und Erwachsene in Europa erhalten mit Erasmus+ von 2014 bis 2020 die Möglichkeit, in einem anderen Land zu lernen und zu studieren, eine Ausbildung zu absolvieren, zu arbeiten oder eine Freiwilligentätigkeit auszuüben.

Für die gesamte Laufzeit von Erasmus+ stellt die Europäischen Union 14,7 Milliarden Euro für das Programm bereit, das sind 40 Prozent mehr als in der vorangegangenen Finanzperiode. Zusätzlich stehen rund 1,68 Mrd. Euro für die Kooperation mit Partnerländern weltweit zur Verfügung."

2. AFS-Austauschprogramme: <http://www.afs.at/>:

"Neue Kulturen erleben, Sprachen lernen, Horizont erweitern – wir machen's möglich. Egal ob Auslandsjahr, Sprachaufenthalt, Schüleraustausch, Auslandssemester oder ein ehrenamtliches Engagement."

¹ Quelle: <http://www.nisantasi.edu.tr/fileex/Erasmus/6.jpg>



MEINE ZEIT ALS AUSTAUSCHSCHÜLERIN



Ich bin jetzt **fast** ein Jahr in den USA.

Ich lebe **jetzt** in Florida.

Anfangs war ich nervös.

Florida ist **sehr** weit.

Aber ich habe mich **gut** eingewöhnt.

Ich konnte vorher **kaum** Englisch.

Jetzt kann ich **sehr gut** Englisch.

Ich verwende Englisch **täglich**.

Manchmal habe ich Heimweh.

Aber es ist **hier sehr** schön.

Bald muss ich nach Österreich zurück.

Ich bin **schon** ein bisschen traurig.

¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/global-globalisierung-globus-h%C3%A4nde-102448/>



ADVERBIEN

Mit einem **Adverb** kannst du die Bedeutung von anderen Wörtern verändern.

Ein **Adverb** kann verschiedene Arten von Wörtern verändern:

- **Verben**
- **Adjektive**
- andere **Adverbien**

Es gibt verschiedene Arten von **Adverbien**:

1. Adverbien der Art und Weise

Nach **Adverbien der Art und Weise** fragst du mit "Wie?".



¹ Quelle: <https://pixabay.com/de>



2. Adverbien des Ortes

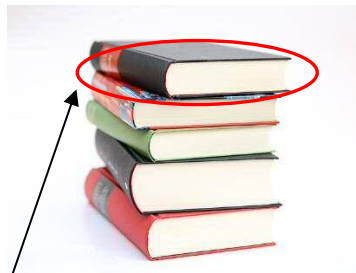
Adverbien beschreiben auch oft einen Ort. Das sind dann **Adverbien des Ortes**.

Beispiele:

- oben
- unten

Nach *Adverbien des Ortes* fragst du oft mit "Wo?". Manchmal fragst du auch mit "Wohin?" oder "Woher?".

Beispiel:



Das neue Buch liegt **oben**.

Wo liegt das Buch?

→ **Oben**.

² Quelle: <https://pixabay.com/de/b%C3%BCcher-bildung-schule-literatur-441866/>



Austauschprogramme

A1 – Lektion 4

Wichtige *Adverbien des Ortes*:

- abwärts
- aufwärts
- auswärts
- da
- dahin
- daneben
- dort
- dorthin
- drüben
- herab
- herauf
- heraus
- herein
- herunter
- hier
- hinab
- hinauf
- hinaus
- hinein
- hinten
- hinunter
- links
- neben
- oben
- rechts
- rückwärts
- überallhin
- unten
- vorne
- vorwärts
- zurück



3. Adverbien der Zeit

Umstandswörter können auch beschreiben, wann etwas passiert. Das sind dann **Adverbien der Zeit**.

Beispiele:

- *gestern*
- *heute*
- *morgen*

Nach **Adverbien der Zeit** fragst du mit "Wann?".

Manchmal fragst du auch "Wie lange?" oder "Wie oft?".

Beispiel:



Karl wird uns **morgen** besuchen.

Wann wird uns Karl besuchen? → **Morgen**.

³ Quelle: <https://pixabay.com/de/termin-kalender-samstag-wochenende-273857/>



Austauschprogramme

A1 – Lektion 4

Wichtige *Adverbien der Zeit*:

- abends
- anfangs
- bald
- bisher
- damals
- dann
- einmal
- einst
- früher
- gestern
- heute
- immer
- irgendwann
- jetzt
- manchmal
- mehrmals
- morgens
- neulich
- nie
- noch
- oft
- öfter
- schließlich
- schon
- seitdem
- selten
- stets



ADVERBIEN



1

Partnerübung (2 P): Markiert im Text die Adverbien. Verwendet unterschiedliche Farben für Adverbien der Art und Weise, des Ortes und der Zeit.

Heute wird ein anstrengender Tag. Ich muss früh aufstehen. Ich stehe ungern auf, weil ich müde bin. Ich dusche rasch und ziehe mich an. Ich habe es sehr eilig. Ich laufe sehr schnell zum Bus. Der Bus kommt spät. Er fährt langsam. Endlich bin ich da. Ich erreiche die Schule rechtzeitig. Heute schreiben wir einen Test. Ich lese die Fragen aufmerksam durch. Der Test ist ziemlich schwierig. Ich beantworte alle Fragen leicht. Jetzt gehe ich nach Hause und bin ganz zufrieden.

¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/stress-h%C3%A4nde-psychologie-burnout-853644/>



LÖSUNG

Adverbien der Art und Weise

Adverbien des Ortes

Adverbien der Zeit

Heute wird ein anstrengender Tag. Ich muss früh aufstehen. Ich stehe ungerne auf, weil ich müde bin. Ich dusche rasch und ziehe mich an. Ich habe es sehr eilig. Ich laufe sehr schnell zum Bus. Der Bus kommt spät. Er fährt langsam. Endlich bin ich da. Ich erreiche die Schule rechtzeitig. Heute schreiben wir einen Test. Ich lese die Fragen aufmerksam durch. Der Test ist ziemlich schwierig. Ich beantworte alle Fragen leicht. Jetzt gehe ich nach Hause und bin ganz zufrieden.



MOTIVATIONSSCHREIBEN



Einzelarbeit: Beantworte die Fragen zum Text, indem du die richtige Antwort markierst.

Für eine freie Stelle oder einen Ausbildungsplatz gibt es viele Bewerberinnen und Bewerber. Es ist von Vorteil, sich genaue Gedanken über ein Motivationsschreiben zu machen. Das Motivationsschreiben soll maximal eine Seite lang sein. Deiner Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Überlege dir zum Beispiel: Was gefällt mir an dieser Stelle? Was gefällt mir an dieser Firma? Was interessiert mich an dieser Ausbildung? Warum bin ich genau die richtige Person für diesen freien Arbeitsplatz? Mache Werbung für dich, aber ohne zu übertreiben. Schwindeln ist nicht erlaubt. Sei dir bewusst: Alles was du in deinem Motivationsschreiben erwähnst, musst du auch in einem Bewerbungsgespräch erklären.

Sich genaue Gedanken über ein Motivationsschreiben zu machen ist:

eine Belastung.	ein Vorteil.	ein Nachteil.
-----------------	--------------	---------------

Das Motivationsschreiben soll:

langweilig sein.	soll zwei Seiten lang sein.	eine Seite lang sein.
------------------	-----------------------------	-----------------------

Alles was ich im Motivationsschreiben erwähne,

kann übertrieben sein.	muss ich auch im Bewerbungsgespräch erklären.	ist Werbung für mich.
------------------------	---	-----------------------



LÖSUNG

MOTIVATIONSSCHREIBEN

Sich genaue Gedanken über ein Motivationsschreiben zu machen ist

eine Belastung.

ein Vorteil.

ein Nachteil.

Das Motivationsschreiben soll

langweilig sein.

soll zwei Seiten lang sein.

eine Seite lang sein.

Alles was ich im Motivationsschreiben erwähne,

kann übertrieben sein.

muss ich auch im Bewerbergespräch erklären.

ist Werbung für mich.



MEIN AUSTAUSCHSEMESTER



Teamwork (2P): Wandelt die Glossensätze in deutsche Sätze um. Nutze die angegebenen Adverbien, um die Sätze zu bilden.

MEIN GASTFAMILIE FLUGHAFEN MICH ABHOLEN. SIE VORNE STEHEN

vorne

FREITAG IMMER GIBT TREFFEN FÜR ALLE AUSTAUSCHSCHÜLER

freitags

TEILNEHMER MEISTEN ZWISCHEN 17 UND 20 JAHRE ALT

größtenteils



LÖSUNG

Meine Gastfamilie holt mich vom Flughafen ab. Sie stehen vorne.
Freitags gibt es immer ein Treffen mit allen Austauschschülern.
Die Teilnehmer sind größtenteils zwischen 17 und 20 Jahre alt.



E-LEARNING

Nutze die E-Learning-Plattform, um das Gelernte zu wiederholen.





Austauschprogramme

A1 – Lektion 4



VOKABELN

Artikel	Nomen	Verb	Adjektiv	Adverb	Sonstiges
der	Austauschschüler	eingewöhnen	<u>anstrengend</u>	<u>bald</u>	<u>hier</u>
die	Austauschschülerin	beantworten	<u>bewusst</u>	<u>fast</u>	<u>ein bisschen</u>
der	Ausbildungsplatz	<u>erklären</u>	<u>leicht</u>	<u>kaum</u>	
das	Austauschprogramm	<u>erlauben</u>	<u>nervös</u>	<u>manchmal</u>	
der	<u>Gedanke</u>	gefallen	rechtzeitig		
die	<u>Grenze</u>	<u>laufen</u>	<u>schnell</u>		
das	Heimweh	verwenden	<u>schwierig</u>		
die	<u>Kreativität</u>		<u>täglich</u>		
das	<u>Praktikum</u>		<u>traurig</u>		
der	<u>Schwindel</u>		ungern		
die	<u>Stelle</u>		<u>zufrieden</u>		

Thema 5: Austauschprogramme	A1 Lektion A1.4	Datum:	Zeit:
	Dauer: 80 Minuten (Pause nach 40 Minuten)	Anwesend:	
		Abwesend:	

Lernziel: Die TeilnehmerInnen sollen verstehen, was ein SchülerInnenaustauschprogramm beinhaltet. Sie erwerben das entsprechende Vokabular. Sie sollen Basiskenntnisse über Adverbien erwerben.

Ergebnis: Die TeilnehmerInnen verfügen über Basiswissen in Bezug auf SchülerInnenaustauschprogramme. Sie sind fähig, das entsprechende Vokabular zu verwenden. Sie sind fähig, Adverbien richtig anzuwenden.

Lektionsablauf	Aktivitäten: LehrerIn	Aktivitäten: TeilnehmerInnen	Mittel	Beurteilung
Einführung des Themas	Fragen zur Hausaufgabe aus der vorigen Stunde Präsentiert Video (ÖGS, DGS, ASL): Erfahrung von einem Schüleraustausch <i>Zeit: ca. 10 Min.</i>	Fragen zum Thema	Internetzugang	Fragen und Antworten
Text 1: Analyse	Text 1: Interview: „Meine Zeit als AustauschschülerIn“ Verteilt Text 1 Analysiert den Text <i>Zeit: ca. 10 Min.</i>	Mitarbeit bei der Analyse	Text 1: Meine Zeit als AustauschschülerIn	Beobachtung Fragen und Antworten

Grammatik	<p>Erklärt Adverbien: Ort, Zeit und Art</p> <p>Verteilt Arbeitsblätter</p> <p>Erklärt die Aufgaben</p> <p><i>Zeit: ca. 30 Min.</i></p>	<p>Teamarbeit (2 P): Markieren die Adverbien im Text</p> <p>Einzelarbeit: Ergänzen die richtigen Adverbien</p>	<p>Erklärungstext: Adverbien</p> <p>Arbeitsblätter:</p> <p>Arbeitsblatt 1 (Text zum Markieren)</p> <p>Arbeitsblatt 2 (Lückentext mit fehlenden Adverbien)</p>	<p>Fragen und Antworten</p> <p>B 1</p>
Text 2: Leseverständnis	<p>Text 2: "Motivationsschreiben"</p> <p>Verteilt Text 2</p> <p>Erklärt die Aufgabe</p> <p><i>Zeit: ca. 10 Min.</i></p>	<p>Einzelarbeit: Beantworten die Fragen zum Text (Multiple Choice)</p>	<p>Text 2: Motivationsschreiben</p> <p>Arbeitsblatt (Fragen zum Text, Multiple Choice)</p>	<p>B 1</p>
Schreibfähigkeiten	<p>Verteilt Arbeitsblatt</p> <p>Erklärt die Aufgabe</p> <p><i>Zeit: ca. 10 Min.</i></p>	<p>Teamwork (2P): Glossensätze in deutsche Sätze umwandeln</p>	<p>Arbeitsblatt (Glossensätze)</p>	<p>B 1</p>
Wiederholung und Hausaufgabe	<p>Wiederholt das Gelernte</p> <p>Erklärt die E-Learning Einheit</p> <p><i>Zeit: ca. 10 Min.</i></p>	<p>Nutzen die E-Learning Plattform</p>		<p>B 3</p>
<p>Gleichheit: Alle Schüler müssen dieselben Zugangsmöglichkeiten und Chancen haben.</p> <p>Vielfalt: Sicherstellen, dass das Unterrichtsmaterial ethnische Herkunft, Geschlecht, sexuelle Ausrichtung, Behinderung, Alter und Religion/Glaube respektiert. Die Unterschiede der Studenten schätzen.</p> <p>Inklusion: Lernbarrieren entfernen - totale Kommunikation verwenden. Vorhänge und Teppiche tragen dazu bei, dass das Resthörvermögen besser genutzt werden kann. Die Schüler sollen so sitzen, dass sie sich gegenseitig und die Lehrkraft sehen können.</p>				

A1 Check-Liste: Lernziele	Lesefähigkeiten	✓	Schreibfähigkeiten	✓
	Kurze Erzählung verstehen		Einen einfachen Text schreiben, um Ideen mitzuteilen	
	Verschiedene Absichten erkennen		Einfache Sätze schreiben	
	Einfache Sätze lesen		Satzzeichen	
	Kennt einfache Satzzeichen		Groß- und Kleinschreibung	
	Versteht einfache Wörter		Buchstaben/Zahlen richtig anordnen	
	Erkennt bekannte Wörter		Bekannte Wörter richtig schreiben	
	Wortsammlung		Grammatik	

	<p>Schüleraustausch, Feriencamp, Schulwettbewerb, Wettbewerb, Kultur, Spracherwerb, Traditionen, Austauschschüler/in, Gastfamilie, Aufenthalt, Faszination, Umstellung, Anpassung;</p> <p>anmelden, voranmelden, registrieren, erkundigen, informieren, eintauchen, umstellen, anpassen;</p> <p>international, national, fremd, neu, unbekannt, anders, spannend, beeindruckend, prägend, selbstständig, faszinierend, fremdartig;</p>	
	Redemittel	
	<p>Ich möchte an einem Schüleraustausch teilnehmen, weil ...</p> <p>Der Aufenthalt hat mir gefallen, weil ...</p>	

B = Beurteilung

B1 – In der Klasse, Überprüfung der Textproduktion (es gibt verschiedene Möglichkeiten, dies zu tun: die Schüler können es selber machen; in Zweiergruppen; in Gruppen; mit Hilfe des Lehrers, als ein Spiel, usw.)

B2 – Eine gebärdete Übersetzung der Textproduktion (diese kann dem Lehrer geschickt werden; auf eine verbreitete Plattform hochladen; mit einem anderen Schüler per WhatsApp teilen, usw.)

B3 – Das Üben einer Lektion zu Hause auf der E-Learning-Plattform



ABSCHLUSSPRÜFUNGEN

A1 – LEKTION 5



Grammatik



Lesen



Schreiben



Übungen

Prüfungsvorbereitungen



Vorbereitungen

► Vorbereitung – einige Tage vor der Prüfung:

- Achten Sie auf Ausgleich, gesunde Ernährung und ausreichend Schlaf!
- Produzieren Sie positive Kopfbilder!
- Machen Sie regelmäßig “Atemübungen”!
- Vermeiden Sie negative Gefühle!
- Üben Sie den Prüfungsablauf!

Vorbereitungen

► Prüfungsvorbereitung am Tag vorher:

- Schluss mit Lernen! Lenken Sie sich ab ...
- Freuen Sie sich auf die Prüfung!
- Bereiten Sie alles für den nächsten Tag vor!
- Gehen Sie nicht zu spät ins Bett!

Am Prüfungstag

➤ Am Prüfungstag:

- Stehen Sie rechtzeitig auf!
- Wählen Sie die richtige Kleidung aus!
- Brechen Sie rechtzeitig auf!



Die Prüfung

► Während der Prüfung:

- Akzeptieren Sie Ihre Nervosität!
- Begrüßen Sie Ihre PrüferInnen freundlich!
- Suchen Sie ein freundliches Gesicht!
- Gebärden Sie klar!
- Schreiben Sie deutlich!
- Wählen Sie zu Beginn ein einfaches Thema (wenn Sie selbst aussuchen können)!
- Verabschieden Sie sich freundlich!



Viel Erfolg bei den Prüfungen!



PRÜFUNGEN



Vorbereitung einige Tage vor der Prüfung ²

Tipp 1: Auf Ausgleich, gesunde Ernährung und ausreichend Schlaf achten

Ein Ausgleich zu den Lernzeiten ist wichtig. Man soll zwischendurch immer wieder abschalten. Am besten geht das mit Bewegung z. B. mit Sport. Sport versorgt unseren Körper und unser Gehirn mit mehr Sauerstoff. Dadurch steigt die Konzentrations- und Merkfähigkeit. Auch Spaziergänge oder andere Aktionen in der Natur gehören zu einer guten Prüfungsvorbereitung. 7 Minuten zwischendurch reichen vollkommen, und die lassen sich auch in einer intensiven Lernphase einbauen. Auch eine gesunde Ernährung und ausreichend Schlaf sind wichtig. Schlafmangel ist "Gift" für eine optimale Prüfungsvorbereitung.

Tipp 2: Positive Kopfbilder produzieren

Visualisierungen motivieren und unterstützen den Lernprozess. So kann man sich z. B. den Prüfungsablauf vorher positiv vorstellen. Auch die bestandene Prüfung kann man sich in detaillierten Bildern ausmalen, z. B. wie der/die PrüferIn zur bestandenen Prüfung gratuliert.

Tipp 3: Regelmäßige "Atempausen" einplanen

Die tiefe Bauchatmung reduziert das Lampenfieber und beruhigt. Daher ist es wichtig, dazwischen regelmäßig Atemübungen einzubauen. Sie tun gut und bauen den Lernstress ab.

¹ Quelle: <http://www.linguport.de/programmarten/pruefungsvorbereitung.html>

² Text (geändert): <http://www.zeitblueten.com/news/pruefungsvorbereitung/>



Abschlussprüfungen

A1 – Lektion 5

Tipp 4: Negative Gefühle vermeiden

Negative Gefühle wie Ärger, Kummer etc., aber auch Stress, rauben Kraft und Energie. Solche Gefühle sollte man vermeiden und Konflikten aus dem Weg gehen. Positiv denken: Lächeln und lachen hebt die Stimmung, baut Stress ab und das Gehirn wird aufnahmebereiter.

Tipp 5: Den Prüfungsablauf üben

Vor einer schwierigen Prüfung kann man den Ablauf der Prüfung mit FreundInnen oder Verwandten üben. Einige FreundInnen bilden die Prüfungskommission und stellen Fragen. Diese muss dann der Prüfling in Gebärdensprache beantworten. So kann man vor der Prüfung verschiedene Situationen durchspielen und mehr Sicherheit gewinnen.

Prüfungsvorbereitung am Tag vorher

Tipp 6: Schluss mit Lernen! Bitte ablenken ...

Das große Lernen am Tag vor der Prüfung bringt in der Regel nicht mehr viel. Was man bis dahin noch nicht kann, wird man am letzten Tag kaum mehr erlernen. Es ist gut, wenn man sich ablenkt und etwas gänzlich anderes macht. Das macht den Kopf etwas frei und erleichtert dem Unterbewusstsein das Sortieren und Verarbeiten des Lernstoffes.

Tipp 7: Sich auf die Prüfung freuen

Das ist zwar leichter gesagt bzw. geschrieben als getan – aber man sollte es versuchen. Man kann sich beispielsweise die bestandene Prüfung vorstellen und sich darüber freuen.

Tipp 8: Alles für den nächsten Tag vorbereiten

Man sollte schon alles für den nächsten Tag vorbereiten, damit der Prüfungstag nicht mit Stress beginnt: alle Unterlagen, Utensilien, die Kleidung und auch das Frühstück.

Tipp 9: Rechtzeitig zu Bett gehen

Wecker stellen und dann rechtzeitig schlafen gehen, auch wenn man nicht gleich einschlafen kann.



Der große Tag

Tipp 10: Rechtzeitig aufstehen

Rechtzeitig aufstehen! Wer möchte, kann mit einer Wechseldusche (warm-kalt-warm) den Tag beginnen. Das macht munter! Danach gemütlich frühstücken – nicht zu viel und nicht zu wenig essen. Also nicht mit einem übervollen, aber auch nicht mit einem knurrenden Magen das Haus verlassen.

Tipp 11: Sitzt die Kleidung?

Bevor man das Haus verlässt, sollte man einen kritischen Blick auf sein Äußeres werfen. Sitzt die Kleidung, die Frisur? Auch bei einer Prüfung wirkt das Äußere (oft auch unbewusst) auf die PrüferInnen. Die Kleidung soll für eine Prüfung passend sein und man soll sich darin wohlfühlen.

Tipp 12: Rechtzeitig aufbrechen

Man sollte sich rechtzeitig auf den Weg machen und eventuelle Verspätungen (von z. B. Bus) einkalkulieren. Dadurch gerät man nicht so schnell in Hektik, sollte es zu unvorhergesehenen Verzögerungen kommen.

Die Prüfung

Tipp 13: Akzeptieren der Nervosität

Nervosität vor einer Prüfung ist völlig normal! Ein Lehrer sagte:

"Akzeptiert eure Nervosität! Euch muss bewusst sein, dass es niemanden, aber auch wirklich niemanden gibt, der nicht aufgeregt ist, wenn er vor uns Prüfer tritt."

Tipp 14: Mit einer freundlichen Begrüßung beginnen

Beim Betreten des Raumes sollte man lächeln und die Anwesenden freundlich begrüßen. Das wirkt auf die PrüferInnen sympathisch und nimmt einem etwas von der Anspannung und Nervosität. Das ist ein guter Start in die Prüfung.



Abschlussprüfungen

A1 – Lektion 5

Tipps 15: Wer blickt am freundlichsten?

Immer versuchen, tief und locker in den Bauch zu atmen. Hilfreich ist auch, wenn man Blickkontakt zu jenem/jener PrüferIn sucht, die am freundlichsten blickt. Das nimmt etwas von der Anspannung.

Tipps 16: Deutlich gebärden und schreiben

Wenn man aufgeregt ist, neigt man dazu, zu schnell zu gebärden. Immer versuchen, bewusst langsamer und deutlich zu gebärden. Bei einer schriftlichen Prüfung sollte man so deutlich wie möglich schreiben.

Tipps 17: Wenn man wählen darf ...

Wenn man wählen kann, mit welchem Thema man beginnen möchte, dann natürlich immer mit dem, das einem am meisten liegt. Das gibt Sicherheit und nimmt das Lampenfieber.

Tipps 18: Auch der letzte Eindruck zählt

Nach Ende der Prüfung sollte man sich bei den PrüferInnen bedanken und sich freundlich von ihnen verabschieden.



WIE ICH MICH AUF EINE PRÜFUNG VORBEREITE



In jedem Semester haben wir mehrere Prüfungen. **In zwei Wochen** habe ich die nächste Prüfung. Deshalb sitze ich **jeden Tag in meinem Zimmer**. Ich sitze **an meinem Schreibtisch** und lerne. **Auf dem Tisch** liegen viele Bücher. Ich lese viel **in den Büchern**. Es ist besser, **täglich eine halbe Stunde** zu lernen als **die ganze Nacht vor der Prüfung**. Ich wiederhole den Lernstoff **immer abends vor dem Schlafengehen**. **Bis zur Prüfung** weiß ich alles.

¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/mann-sch%C3%BCler-hochschule-schule-213725/>



ADVERBIALPHRASEN

Adverbien kannst du nicht nur als einzelnes Wort verwenden. Du kannst sie mit anderen Wörtern zu einer **Adverbialphrase** ergänzen. Es gibt unterschiedliche Adverbialphrasen:

Adverbialphrasen der Zeit

Beispiele:

gestern Abend

heute Morgen

heute Früh

morgen Früh

heute in acht Tagen

in vierzehn Tagen

Wenn du Zeitangaben wie *Tag*, *Woche*, *Monat*, oder *Jahrhundert* verwendest, brauchst du immer den Akkusativ.

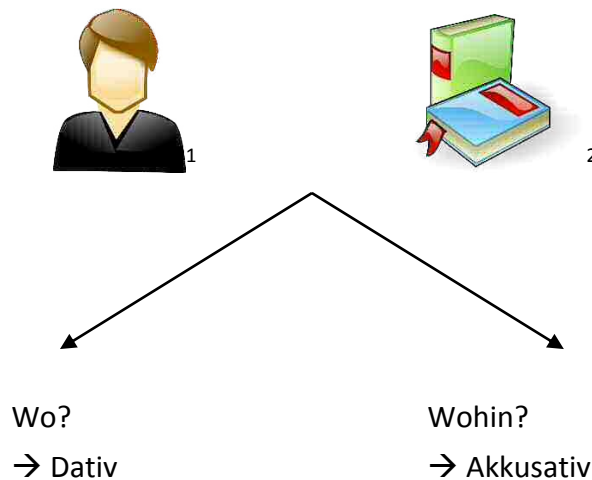
Beispiel: Franziska arbeitet **den ganzen Tag**.



Adverbialphrasen des Ortes

Wenn du schreibst, **wo** eine Person oder ein Gegenstand ist, brauchst du den **Dativ**.

Wenn du schreibst, **wohin** eine Person geht oder wohin du einen Gegenstand legst, brauchst du den **Akkusativ**.



Beispiele:



Der Frosch sitzt
auf dem Briefkasten.



Der Frosch wirft die Karte
in den Briefkasten.

¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/mann-avatar-person-admin-161282/>

² Quelle: <https://pixabay.com/de/buch-bildung-b%C3%BCher-referenz-hilfe-25155/>

³ Quelle: <https://pixabay.com/de/post-postkasten-briefkasten-198857/>

⁴ Quelle: <https://pixabay.com/de/post-postkasten-briefkasten-198856/>



ADVERBIALPHRASEN

Teamarbeit (2 P): Markiert die Adverbialphrasen der Zeit und des Ortes in den Sätzen (in verschiedenen Farben).

1. Ich stelle die Milch in den Kühlschrank.
2. Maria bricht erst spät am Abend auf.
3. Ich lege das Buch auf den Tisch.
4. Der Kellner bringt die Bestellung zum Tisch.
5. Ich komme übernächste Woche zurück.
6. Du siehst die Sonnenfinsternis in den frühen Morgenstunden am besten.
7. Theo klettert auf den höchsten Gipfel in den Karawanken.
8. Meine Mutter fährt das Auto in die Garage.
9. Das Handy liegt ganz unten in der Handtasche.
10. Die Flugzeuge machen Streifen auf den blauen Sommerhimmel.



LÖSUNG

ADVERBIALPHRASEN

Adverbialphrase der Zeit

Adverbialphrase des Ortes

1. Ich stelle die Milch **in den Kühlschrank**.
2. Maria bricht **erst spät am Abend** auf.
3. Ich lege das Buch **auf den Tisch**.
4. Der Kellner bringt die Bestellung **zum Tisch**.
5. Ich komme **übernächste Woche** zurück.
6. Du siehst die Sonnenfinsternis **in den frühen Morgenstunden** am besten.
7. Theo klettert **auf den höchsten Gipfel in den Karawanken**.
8. Meine Mutter fährt das Auto **in die Garage**.
9. Das Handy liegt **ganz unten in der Handtasche**.
10. Die Flugzeuge machen Streifen **auf den blauen Sommerhimmel**.



LERNERFOLG



Gruppenarbeit: Lest den Text. Jede Gruppe bestimmt eine Person; diese gebärdet dann eine Zusammenfassung des Textes.

Positives Beispiel:

Übernächste Woche haben wir Deutschscharbeit. Tobias lernt brav jeden Abend. Er ist sehr konzentriert. Er möchte eine gute Note bekommen. Ein paar Rechtschreibregeln versteht er nicht. Er schreibt sie sich auf. In der nächsten Deutschstunde fragt er die Lehrerin. Diese erklärt ihm gerne die Rechtschreibregeln. Die Schularbeit ist schwer. Tobias macht ein paar Fehler. Seine Lehrerin lobt ihn für seine gute Vorbereitung. Tobias ist mit der Note zufrieden.

Negatives Beispiel:

Übernächste Woche haben wir Deutschscharbeit. Tobias lernt erst spät am Abend. Er setzt sich zum Tisch und schläft ein. Er merkt sich nur ein paar Informationen. Einige Rechtschreibregeln versteht er nicht. Leider vergisst er, seine Lehrerin nach einer Erklärung zu fragen. Die Schularbeit ist schwer. Tobias macht viele Fehler. Er bekommt eine negative Note. Tobias muss noch einmal lernen und noch einen Test machen.



DIE ABSCHLUSSPRÜFUNG



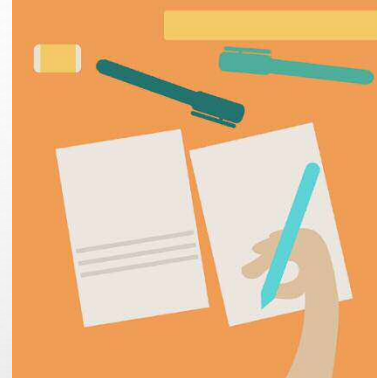
Gruppenarbeit: Schreibt abwechselnd einen Satz auf die Tafel/Flipchart. Nutzt die vorgegebenen Stichwörter und Phrasen (Power-Point Präsentation).

TH5 Karriere



STICHWÖRTER: „ABSCHLUSSPRÜFUNG“

- PRÜFUNGSANGST
- LERNGRUPPE
- NERVÖS SEIN
- ZEUGNIS BEKOMMEN
- LERNSTRESS
- AUFGEREGT SEIN
- STOLZ, FREUDE, PARTY, ABSCHLUSSFEIER



LÖSUNGSBEISPIELE:

- ICH HABE PRÜFUNGSANGST.
- ICH BESUCHE EINE LERNGRUPPE.
- DIE PRÜFUNG IST BALD. ICH BIN NERVÖS.
- ICH BIN AUFGEREGT. ICH BEKOMME DAS ZEUGNIS.
- HEUTE IST DIE ABSCHLUSSFEIER. ICH BIN STOLZ AUF MICH.



INTERVIEW

Mache ein Interview in ÖGS (mind. 3 Min.) über eine Person, die Matura oder eine Lehrabschlussprüfung geschafft hat. Wie hat sich diese Person auf die Prüfung vorbereitet? Welche Probleme sind aufgetreten? Wie hat er/sie diese gelöst? usw. Lade dann das Video ins Internet.





Abschlussprüfungen

A1 – Lektion 5



VOKABELN

Artikel	Nomen	Verb	Adjektiv	Adverb	Sonstiges
die	<u>Abschlussfeier</u>	<u>loben</u>	<u>angemessen</u>	<u>alles</u>	übernächste Woche
der	<u>Fehler</u>	merken	<u>negativ</u>		
die	Hektik	<u>sitzen</u>	<u>positiv</u>		
das	Lampenfieber	<u>üben</u>	rechtzeitig		
der	Lernstoff	<u>vergessen</u>	<u>schwer</u>		
die	<u>Note</u>	<u>verstehen</u>	<u>zufrieden</u>		
die	<u>Prüfung</u>	<u>wiederholen</u>			
der	Prüfungsablauf	<u>wissen</u>			
die	<u>Rechtschreibregel</u>				
das	Schlafengehen				
der	<u>Schreibtisch</u>				
das	<u>Semester</u>				
der	<u>Test</u>				
die	<u>Verzögerung</u>				
die	<u>Vorbereitung</u>				
das	<u>Zeugnis</u>				

Thema 5: Abschlussprüfungen	A1 Lektion A1.5	Datum:	Zeit:
	Dauer: 80 Minuten (Pause nach 40 Minuten)	Anwesend:	
		Abwesend:	

Lernziel: Die TeilnehmerInnen sollen wissen, wie man sich am besten auf eine Abschlussprüfung vorbereitet. Sie erwerben das entsprechende Vokabular. Sie sollen Adverbialphrasen der Zeit und des Ortes richtig anwenden.

Ergebnis: Die TeilnehmerInnen wissen, wie sie sich am besten auf eine Abschlussprüfung vorbereiten. Sie sind fähig, das entsprechende Vokabular zu verwenden. Sie sind fähig, Adverbialphrasen der Zeit und des Ortes richtig anzuwenden.

Lektionsablauf	Aktivitäten: LehrerIn	Aktivitäten: TeilnehmerInnen	Mittel	Beurteilung
Einführung des Themas	Fragen zur Hausaufgabe aus der vorigen Stunde Leitet die Diskussion: "Prüfungsvorbereitungen" Schreibt Stichwörter auf Tafel/Flipchart <i>Zeit: ca. 10 Min.</i>	Fragen und Antworten	Tafel/Flipchart PPT: "Wie bereite ich mich richtig auf eine Prüfung vor?"	Fragen und Antworten
Text 1: Analyse	Text 1: "Wie ich mich auf eine Prüfung vorbereite" Verteilt Text 1 Analysiert den Text <i>Zeit: ca. 10 Min.</i>	Mitarbeit bei der Analyse	Text 1: Wie ich mich auf eine Prüfung vorbereite	Beobachtung Fragen und Antworten

Grammatik	<p>Erklärt Adverbialphrasen der Zeit und des Ortes</p> <p>Verteilt Arbeitsblätter</p> <p>Erklärt die Aufgaben</p> <p><i>Zeit: ca. 30 Min.</i></p>	<p>Teamarbeit (2 P): Markieren die Adverbialphrasen</p> <p>Einzelarbeit: Ergänzen die richtigen Adverbialphrasen</p>	<p>Erklärungstext: Adverbialphrasen der Zeit und des Ortes</p> <p>Arbeitsblätter:</p> <p>Arbeitsblatt 1 (Text zum Markieren)</p> <p>Arbeitsblatt 2 (Lückentext mit fehlenden Adverbialphrasen)</p>	<p>B1</p>
Text 2: Leseverständnis	<p>Text 2: "Lernerfolg"</p> <p>Verteilt Text 2</p> <p>Erklärt die Aufgabe</p> <p><i>Zeit: ca. 10 Min.</i></p>	<p>Gruppenarbeit: Lesen den Text und eine Person jeder Gruppe gibt eine Zusammenfassung in ÖGS</p>	<p>Text 2: Lernerfolg (Zwei Texte – positives und negatives Beispiel)</p>	<p>Beobachtung</p>
Schreibfähigkeiten	<p>Verschiedene Stichwörter</p> <p>Lehrkraft korrigiert die Sätze der TeilnehmerInnen</p> <p><i>Zeit: ca. 10 Min.</i></p>	<p>Gruppenarbeit: TeilnehmerInnen müssen abwechselnd einen Satz mit den Wörtern auf Tafel/Flipchart schreiben</p>	<p>Tafel/Flipchart</p> <p>PPT mit Stichwörtern</p>	<p>Beobachtung</p> <p>Fragen und Antworten</p>
Wiederholung und Hausaufgabe	<p>Wiederholt das Gelernte</p> <p>Erklärt die Hausaufgabe</p> <p><i>Zeit: ca. 10 Min.</i></p>	<p>Erstellen ein Interview in ÖGS (mind. 3 Min.) über eine Person mit Matura/LAP (wie sie sich auf die Prüfung vorbereitet hat)</p> <p>Hochladen ins Internet</p>		<p>B2</p>

Gleichheit: Alle Schüler müssen dieselben Zugangsmöglichkeiten und Chancen haben.
Vielfalt: Sicherstellen, dass das Unterrichtsmaterial ethnische Herkunft, Geschlecht, sexuelle Ausrichtung, Behinderung, Alter und Religion/Glaube respektiert. Die Unterschiede der Studenten schätzen.
Inklusion: Lernbarrieren entfernen - totale Kommunikation verwenden. Vorhänge und Teppiche tragen dazu bei, dass das Resthörvermögen besser genutzt werden kann. Die Schüler sollen so sitzen, dass sie sich gegenseitig **und** die Lehrkraft sehen können.

A1 Check-Liste: Lernziele	Lesefähigkeiten	✓	Schreibfähigkeiten	✓
	Kurze Erzählung verstehen		Einen einfachen Text schreiben, um Ideen mitzuteilen	
	Verschiedene Absichten erkennen		Einfache Sätze schreiben	
	Einfache Sätze lesen		Satzzeichen	
	Kennt einfache Satzzeichen		Groß- und Kleinschreibung	
	Versteht einfache Wörter		Buchstaben/Zahlen richtig anordnen	
	Erkennt bekannte Wörter		Bekannte Wörter richtig schreiben	
	Wortsammlung		Grammatik	

	<p>Zeitmanagement, Prüfungsangst, Stressbewältigung, Lernplan, Selbstprüfung, Selbststudium, Lerngruppen, Nachhilfe, Unterstützung, Qualifikation, Prüfungskommission, Aufregung, Nervosität, Wiederholungsprüfung, Aufstiegs Klausel, Disziplin, Kenntnis, Aufnahmeprüfung, Lernerfolg, Erfolg, Jubel, Aufnahmeleitung, Zulassungsprüfung, Abschlussfeier, Zeugnisübergabe, Lehrabschlussprüfung, Matura;</p> <p>lernen, vertiefen, erklären, qualifizieren, aufsteigen, planen, einteilen, jubeln, feiern, bestehen, durchfallen, wiederholen;</p> <p>mühsam, leicht, fundiert, aufnahmefähig, intensiv, fleißig, aufmerksam, konzentriert, angestrengt, ausführlich, eingehend, genau, aufregend, nervös;</p>	
	Redemittel	

B = Beurteilung

B1 – In der Klasse, Überprüfung der Textproduktion (es gibt verschiedene Möglichkeiten, dies zu tun: die Schüler können es selber machen; in Zweiergruppen; in Gruppen; mit Hilfe des Lehrers, als ein Spiel, usw.)

B2 – Eine gebärdete Übersetzung der Textproduktion (diese kann dem Lehrer geschickt werden; auf eine verbreitete Plattform hochladen; mit einem anderen Schüler per WhatsApp teilen, usw.)

B3 – Das Üben einer Lektion zu Hause auf der E-Learning-Plattform



SCHULABSCHLUSS, WAS NUN?

A1 – LEKTION 6



Grammatik



Lesen



Schreiben



Übungen



Schulabschluss, was nun?

A1 – Lektion 6



BERUFSWAHL



Jugendliche sollten sich schon einige Zeit vor ihrem Schulabschluss Gedanken über ihre Zukunft machen. Möchten sie eine weiterführende Schule besuchen oder doch lieber eine Lehre beginnen? Egal, in beiden Fällen ist es wichtig, zu wissen, wo die Stärken (und auch Schwächen) liegen. Auf der Homepage des Arbeitsmarkt Service (AMS) kann man mit Hilfe des *Berufskompass* herausfinden, welche Berufe für einen geeignet sind: <http://www.berufskompass.at/startseite-desktop/>.

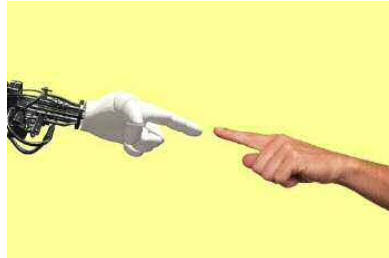
Sollte es zwischen dem Schulabschluss und dem nächsten Schritt ins Berufsleben eine längere Wartezeit geben, kann man diese ebenso sinnvoll nutzen. Eine Möglichkeit ist, sich für ein **Praktikum** zu bewerben. Durch ein Praktikum sammelt man einerseits schon etwas Erfahrung, auf der anderen Seite kann man feststellen, ob der Beruf wirklich der passende ist.

Ein **Nebenjob** kann als Überbrückung bis zu einem Studien- oder Praktikumsplatz hilfreich sein. Im Gegensatz zum Praktikum hat ein Nebenjob oft nichts mit dem eigentlichen Berufswunsch gemein, allerdings wird die Arbeit entlohnt. Das ist üblicherweise bei Praktika nicht der Fall.

Weitere Möglichkeiten eine zeitliche Lücke zu füllen, sind ein **Auslandsaufenthalt** oder freiwillige **soziale Arbeiten** zu übernehmen. Beides ist bei späteren Arbeitgebern gern gesehen. Durch einen Auslandsaufenthalt werden die Sprachkenntnisse verbessert und man lernt neue Kulturen kennen. Die Übernahme einer sozialen Freiwilligenarbeit bietet die Chance, Einblicke in die Strukturen von z. B. NGOs zu erhalten, neue Fachgebiete kennenzulernen und dadurch auch sich selbst weiter zu entwickeln.



BERUFE IM 21. JAHRHUNDERT



Im 21. Jahrhundert wird sich die Berufswelt ändern.

Die Menschen machen viele Arbeiten **mit der Hilfe von Robotern.**

Die Leute müssen nicht im Büro sitzen.

Sie können **mit dem Computer** zu Hause arbeiten.

Computer erledigen Berechnungen **mit tausendfacher Geschwindigkeit.**

Roboter arbeiten **mit perfekter Genauigkeit und unermüdlicher Kraft.**

¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/technologie-roboter-menschliche-2025795/>



ADVERBIALPHRASEN DER ART UND WEISE

Auch *Adverbien der Art und Weise* kannst du mit anderen Wörtern zu einer **Adverbialphrase** ergänzen.

Adverbialphrasen der Art und Weise beschreiben, **wie** etwas passiert.

Beispiel:



Paul gewann den Grazer Marathon **mit letzter Kraft**.

Wie? →

¹ Quelle: <https://pixabay.com/de/fax-wei%C3%9Fe-m%C3%A4nnchen-3d-model-1904642/>



ADVERBIALPHRASEN DER ART UND WEISE

Teamarbeit (2 P): Markiert die Adverbialphrasen der Art und Weise in den Sätzen.

1. Daniela hat scharfe Augen – sie sieht wie ein Adler.
2. Durch tägliches Lernen schrieb Fritz eine gute Note.
3. Wir unterhalten uns in Österreichischer Gebärdensprache.
4. Er liest den Text mit voller Konzentration.
5. Petra übt für die Prüfung mit unermüdlichem Fleiß.
6. Der Sekretär schreibt den Brief mit dem Computer.
7. Das Kind packte das Geschenk voller Freude aus.
8. Das Auto fährt mit überhöhter Geschwindigkeit.
9. Die Sportlerin gewinnt das Rennen mit einer Sekunde Vorsprung.
10. Die Studierenden verfolgen den Vortrag mit besonderer Aufmerksamkeit.



ADVERBIALPHRASEN DER ART UND WEISE

Teamarbeit (2 P): Markiert die Adverbialphrasen der Art und Weise in den Sätzen.

1. Daniela hat scharfe Augen – sie sieht wie ein Adler.
2. Durch tägliches Lernen schrieb Fritz eine gute Note.
3. Wir unterhalten uns in Österreichischer Gebärdensprache.
4. Er liest den Text mit voller Konzentration.
5. Petra übt für die Prüfung mit unermüdlichem Fleiß.
6. Der Sekretär schreibt den Brief mit dem Computer.
7. Das Kind packte das Geschenk voller Freude aus.
8. Das Auto fährt mit überhöhter Geschwindigkeit.
9. Die Sportlerin gewinnt das Rennen mit einer Sekunde Vorsprung.
10. Die Studierenden verfolgen den Vortrag mit besonderer Aufmerksamkeit.



LÖSUNG

ADVERBIALPHRASEN

1. Daniela hat scharfe Augen – sie sieht **wie ein Adler**.
2. **Durch tägliches Lernen** schrieb Fritz eine gute Note.
3. Wir unterhalten uns **in Österreichischer Gebärdensprache**.
4. Er liest den Text **mit voller Konzentration**.
5. Petra übt für die Prüfung **mit unermüdlichem Fleiß**.
6. Der Sekretär schreibt den Brief **mit dem Computer**.
7. Das Kind packte das Geschenk **voller Freude** aus.
8. Das Auto fährt **mit überhöhter Geschwindigkeit**.
9. Die Sportlerin gewinnt das Rennen **mit einer Sekunde Vorsprung**.
10. Die Studierenden verfolgen den Vortrag **mit besonderer Aufmerksamkeit**.

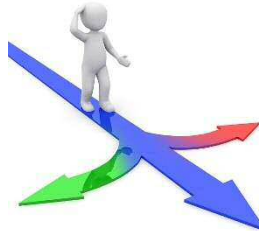


Schulabschluss, was nun?

A1 – Lektion 6



BERUFSWAHL



Teamwork (2 P): Ergänzt die Lücken mit den richtigen Wörtern.

Berufswahl, Arbeitsfelder, stelle, mehrere, der, Schwächen, dem, nach, fleißiges

Durch _____ Lernen stehen dir verschiedene Möglichkeiten für die Berufswahl zur Verfügung. In der Mittelschule oder im Gymnasium gibt es _____ Schnuppertage. Jeder hat die Möglichkeit, verschiedene _____ kennen zu lernen. So kann man herausfinden, ob man gerne praktisch arbeitet. Oder vielleicht liegt dir das Arbeiten mit _____ Computer. Schreibe deine Stärken und _____ auf.

Sei neugierig und _____ viele Fragen. Im Internet findest du die Beschreibung verschiedener Berufe. Interviewe auch deine Verwandten und Freunde. Welche Meinung haben sie zum Thema _____? Suche Online _____ gehörlosen Vorbildern. Wie kommen sie mit _____ Herausforderung zurecht? Entscheide dich für ein Ausbildungsziel. Viel Erfolg!



Schulabschluss, was nun?

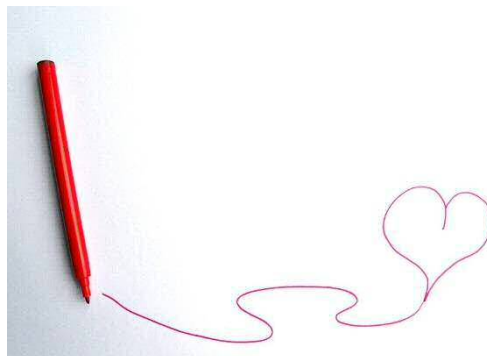
A1 – Lektion 6



MEIN TRAUMBERUF



Einzelarbeit: Schreibe einen Text über deinen Traumberuf.





Schulabschluss, was dann?

A1 – Lektion 6



LÖSUNG BERUFSWAHL

Durch **fleißiges** Lernen stehen dir verschiedene Möglichkeiten für die **Berufswahl** zur Verfügung. In der Mittelschule oder im Gymnasium gibt es **mehrere** Schnuppertage. Jeder hat die Möglichkeit, verschiedene **Arbeitsfelder** kennen zu lernen. So kann man herausfinden, ob man gerne praktisch arbeitet. Oder vielleicht liegt dir das Arbeiten mit **dem** Computer. Schreibe deine Stärken und **Schwächen** auf. Sei neugierig und **stelle** viele Fragen. Im Internet findest du die Beschreibung verschiedener Berufe. Interviewe auch deine Verwandten und Freunde. Welche Meinung haben sie zum Thema Berufswahl? Suche Online **nach** gehörlosen Vorbildern. Wie kommen sie mit **der** Herausforderung zurecht? Entscheide dich für ein Ausbildungsziel. Viel Erfolg!



Schulabschluss, was nun?

A1 – Lektion 6



Gebärde oder schreibe DEINE Meinung zu den Unterrichtseinheiten!

Was hat dir gefallen?

Welche Lektion war leicht für dich?

Was hast du schon gewusst?

Welche Lektion war schwierig für dich und warum?

Was war neu für dich?

Was soll geändert werden?

Was soll bleiben, wie es derzeit ist?



Schulabschluss, was nun?

A1 – Lektion 6



VOKABELN

Artikel	Nomen	Verb	Adjektiv	Sonstiges
das	Arbeitsfeld	eignen	<u>perfekt</u>	21. Jahrhundert
das	Ausbildungsziel	entwickeln	<u>praktisch</u>	sich Gedanken machen
die	Berechnung	<u>erledigen</u>	sinnvoll	Viel Erfolg!
das	Berufsleben	herausfinden	tausendfach	
die	Berufswahl	liegen	unermüdlich	
die	Berufswelt	<u>verändern</u>	weiterführend	
der	Berufswunsch			
die	Erfahrung			
das	Fachgebiet			
die	<u>Geschwindigkeit</u>			
die	<u>Herausforderung</u>			
der	Jugendliche			
die	Jugendliche			
die	<u>Kraft</u>			
der	Nebenjob			
das	Praktikum			
der	<u>Roboter</u>			
die	Schnuppertage			
der	Schulabschluss			
die	Schwächen			
die	Sprachkenntnis			
die	Stärken			
die	Überbrückung			
die	Verfügung			
das	<u>Vorbild</u>			

Thema 5: Schulabschluss und was dann?	A1 Lektion A1.6	Datum:	Zeit:
	Dauer: 80 Minuten (Pause nach 40 Minuten)	Anwesend:	
		Abwesend:	

Lernziel: Die TeilnehmerInnen sollen sich Gedanken machen, welche Ziele sie nach der Schule anstreben. Sie erwerben das entsprechende Vokabular. Sie sollen Adverbialphrasen der Art und Weise verwenden können.

Ergebnis: Die TeilnehmerInnen können persönliche Ziele in Verbindung mit Beruf und Bildung schriftlich korrekt weitergeben. Sie sind fähig, das entsprechende Vokabular zu verwenden. Sie sind in der Lage, Adverbialphrasen der Art und Weise zu verwenden.

Lektionsablauf	Aktivitäten: LehrerIn	Aktivitäten: TeilnehmerInnen	Mittel	Beurteilung
Einführung des Themas	Fragen zur Hausaufgabe aus der vorigen Stunde Zeigt Videos zu verschiedenen Berufen <i>Zeit: ca. 10 Min.</i>	Wählen interessante Berufe aus	Link: Berufsbilder (UnerHört) http://jugend.equalizent.com/index.php?cm=12	Beobachtung
Text 1: Analyse	Text 1: "Berufe im 21. Jahrhundert" Verteilt Text 1 Analysiert den Text <i>Zeit: ca. 10 Min.</i>	Mitarbeit bei der Analyse	Text 1: Berufe im 21. Jahrhundert	Beobachtung Fragen und Antworten

Grammatik	Erklärt Adverbialphrasen der Art und Weise Verteilt Arbeitsblätter Erklärt die Aufgaben <i>Zeit: ca. 30 Min.</i>	Teamwork (2 P): Ergänzen die richtigen Adverbialphrasen im Text Einzelarbeit: Umändern von Angaben in Adverbialphrasen	Erklärungstext: Adverbialphrasen der Art und Weise Arbeitsblätter: Arbeitsblatt 1 (Lückentext mit fehlenden Adverbialphrasen) Arbeitsblatt 2 (Umändern von Angaben in Adverbialphrasen)	B 1
Text 2: Leseverständnis	Text 2: "Berufswahl" Verteilt Arbeitsblatt Erklärt die Aufgabe <i>Zeit: ca. 10 Min.</i>	Teamwork (2P): Ergänzen die Lücken mit den richtigen Wörtern	Text 2: Berufswahl Arbeitsblatt	B 1
Schreibfähigkeiten	Erklärt die Aufgabe <i>Zeit: ca. 10 Min.</i>	Einzelarbeit: TeilnehmerInnen schreiben einen kurzen Text über ihren Wunschberuf		B 1
Wiederholung und Hausaufgabe	Wiederholung des Gelernten Erklärt die Hausaufgabe <i>Zeit: ca. 10 Min.</i>	Machen den Test "Berufskompass" Ergebnis hochladen ins Internet	Berufskompass AMS http://www.berufskompass.at/startseite-desktop/#detail	B 3
<p>Gleichheit: Alle Schüler müssen dieselben Zugangsmöglichkeiten und Chancen haben.</p> <p>Vielfalt: Sicherstellen, dass das Unterrichtsmaterial ethnische Herkunft, Geschlecht, sexuelle Ausrichtung, Behinderung, Alter und Religion/Glaube respektiert. Die Unterschiede der Studenten schätzen.</p> <p>Inklusion: Lernbarrieren entfernen - totale Kommunikation verwenden. Vorhänge und Teppiche tragen dazu bei, dass das Resthörvermögen besser genutzt werden kann. Die Schüler sollen so sitzen, dass sie sich gegenseitig und die Lehrkraft sehen können.</p>				

A1 Check-Liste: Lernziele	Lesefähigkeiten	✓	Schreibfähigkeiten	✓
	Kurze Erzählung verstehen		Einen einfachen Text schreiben, um Ideen mitzuteilen	
	Verschiedene Absichten erkennen		Einfache Sätze schreiben	
	Einfache Sätze lesen		Satzzeichen	
	Kennt einfache Satzzeichen		Groß- und Kleinschreibung	
	Versteht einfache Wörter		Buchstaben/Zahlen richtig anordnen	
	Erkennt bekannte Wörter		Bekannte Wörter richtig schreiben	
	Wortsammlung		Grammatik	

	<p>Zeugnis, Diplom, Abschlussfeier, Bewerbung, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Arbeitssuche, Übungsfirma, Schnuppern, Neuorientierung, Orientierung, Praktikum, Theorie, Praxis, Übung, Weiterbildung, Qualifikation, Genauigkeit, Berufswahl, Wahlmöglichkeiten, Berufskompass, AMS, Berufsorientierung;</p> <p>anwenden, vertiefen, erwerben, ständig, bereit, interessiert, benötigen;</p> <p>fundiert, tiefgreifend, praktisch, theoretisch, exakt;</p>	Adverbialphrasen der Art und Weise
	Redemittel	
	<p>Ich möchte nächstes Jahr einen Kurs am xxx besuchen. Dieses Thema interessiert mich sehr. Ich möchte mehr darüber wissen. Für meinen Beruf benötige ich weitere Qualifikationen.</p>	

B = Beurteilung

B 1 – In der Klasse, Überprüfung der Textproduktion (es gibt verschiedene Möglichkeiten, dies zu tun: die Schüler können es selber machen; in Zweiergruppen; in Gruppen; mit Hilfe des Lehrers, als ein Spiel, usw.)

B2 – Eine gebärdete Übersetzung der Textproduktion (diese kann dem Lehrer geschickt werden; auf eine verbreitete Plattform hochladen; mit einem anderen Schüler per WhatsApp teilen, usw.)

B3 – Das Üben einer Lektion zu Hause auf der E-Learning-Plattform